Mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds
und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Ostbelgien

MA&T

Begleitung und Bewertung des Europäischen Sozialfonds, Ziel 2, im Zeitraum 2014-2020 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Bewertungsbericht 2016

Vorgestellt durch

MA&T Sell & Partner GmbH, Würselen

in Partnerschaft mit

Nadine Spoden,
H&P – SORESCO GmbH,
Weiswampach

und

Antonius Schröder,
Diplom Sozialwissenschaftler,
Dortmund

im Auftrag des

Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Europäischen Kommission

Verabschiedet

durch den ESF-Begleitausschuss der Deutschsprachigen Gemeinschaft

am 14. November 2018

MA & T Sell & Partner GmbH - Karl-Carstens-Straße 1 - 52146 Würselen/Aachener Kreuz – www.mat-gmbh.de

Inhalt

0 Kapitel: Einleitung 6

1 Kapitel: Relevanz der ESF-Maßnahmen 7

1.1 Prioritätsachse Beschäftigung 7

1.2 Prioritätsachse Soziale Integration 9

1.3 Prioritätsachse Bildung und Weiterbildung 10

2 Kapitel: Kohärenz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016 12

2.1 Kohärenz innerhalb des Operationellen Programms 12

2.2 Komplementarität mit anderen geförderten Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG 12

3 Kapitel: Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen 16

3.1 Auf Ebene des Operationellen Programms 16

3.2 Die Wirksamkeit auf Ebene der Prioritätsachsen 20

3.2.1 Prioritätsachse 1 - Beschäftigung 20

3.2.2 Prioritätsachse 2 - Soziale Integration 23

3.2.3 Prioritätsachse 3 - Bildung 29

4 Kapitel: Effizienz der ESF-Maßnahmen 34

4.1 Quantitative Effizienzmessung 34

4.2 Qualitative Effizienzmessung 36

4.2.1 Effizienz fördernde Aspekte der Projektarbeit 36

4.2.2 Umsetzungsgrad der Horizontalen Schwerpunkte 38

4.3 Administrative und finanzielle Abwicklung auf Ebene des Operationellen Programms und der ESF-Projekte 41

4.4 Begleitung und Überwachung des Operationellen Programms und der ESF-Projekte 42

4.5 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit 42

5 Kapitel: Mehrwert der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016 44

5.1 Deckungsgrad der ESF-Mittel im Jahr 2016 44

5.2 Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen im Jahr 2016 45

6 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen 47

6.1 Relevanz der ESF-Maßnahmen 47

6.2 Kohärenz der ESF-Maßnahmen 47

6.3 Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen 48

6.4 Effizienz der ESF-Maßnahmen 48

6.5 Mehrwert der ESF-Maßnahmen 49

7 Anhang 56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Finanzieller Realisierungsgrad der ESF-Programmierung im Jahr 2016 und in den Jahren 2015-2016, aufgeschlüsselt nach Prioritätsachsen 19

Tabelle 2: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 1 im Jahr 2016, nach Finanzierungsquelle 20

Tabelle 3: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte der PA 1 im Jahr 2016, nach Projekt 21

Tabelle 4: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 2 im Jahr 2016, nach Finanzierungsquellen 23

Tabelle 5: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte in PA 2 in 2016, nach Projekt. 24

Tabelle 6: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 3 im Jahr 2016, nach Finanzierungsquellen 29

Tabelle 7: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte in PA 3 in 2016, nach Projekt. 30

Tabelle 8: Durchschnittskosten in 2015 und 2016 pro ESF-Projekt..... 35

Tabelle 9: Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen des Jahres 2016 nach Geschlecht und Arbeitsmarktstatut 45

Tabelle 10: Realisierungsgrad der Handlungsempfehlungen der Jahre 2007-2016..... 52

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil der ESF-Förderung an den Gesamtkosten der Jahre 2011 - 2015..... 16

Abbildung 2: Vergleich zwischen dem Anteil an der ESF-Realisierung und dem Anteil am ESF im OP nach Prioritätsachsen in 2016..... 18

Abbildung 3: Zusätzlichkeit in den Jahren 2011-2016 44

Liste der Abkürzungen

ADG	Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft
AG	Arbeitsgruppe
AIB	Ausbildung im Betrieb (Personen mit Behinderung)
AP	Ausbildungspraktikum (Personen mit Behinderung)
BA	Begleitausschuss (hier: ESF-Begleitausschuss der DG)
BIB	Beschäftigung im Betrieb
BRF	Belgischer Rundfunk
Bez.	Bezüglich
BW	Beschützende Werkstätten Eupen, Meyerode, Hergenrath
Bzw.	Beziehungsweise
DG	Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens
DPB	Dienststelle für Personen mit Behinderung
EFQ	Erfolgsquote
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
IAWM	Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand
IHK	Industrie- und Handelskammer und der Allgemeine Arbeitgeberverband Eupen-Malmedy-St Vith
LSS	Landesamt für Soziale Sicherheit
LISVS	Landesinstitut der Sozialversicherungen für Selbstständige
MDG	Ministerium der DG
OIB	Orientierung im Betrieb (Personen mit Behinderung)
OP	Operationelles Programm
ÖSHZ	Öffentliche Sozialhilfezentren
PA	Prioritätsachse
REK	Regionales Entwicklungskonzept der Deutschsprachigen Gemeinschaft
RZKB	Regionalzentrum für Kleinkindbetreuung
SLL	Statistisches Landesamt
SPZ	Sozial-pädagogisches Zentrum
TH	Technische Hilfe
TN	Teilnehmer/in
TZU	Teilzeitunterricht
VMQ	Vermittlungsquote
WFG	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgiens
ZAWM	Zentrum für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand

0 Kapitel: Einleitung

Der vorliegende jährliche Bewertungsbericht geht auf die Umsetzung des Operationellen Programms für den Europäischen Sozialfonds in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens im Jahr 2016 ein.

In den folgenden Kapiteln werden diese Bewertungsaspekte näher untersucht:

- **Relevanz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016**: Dabei gilt es v.a. die Angemessenheit der Zielsetzungen und die Triftigkeit der im Jahr 2016 durchgeführten ESF-Projekte im Vergleich zum Bedarf, der sich aus der aktuellen Entwicklung des sozial-wirtschaftlichen Kontextes in der DG ergibt, zu beurteilen.
- **Kohärenz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016**: Ziel dieses Kapitels ist die Beurteilung der Kohärenz der ESF-Angebote untereinander und in Bezug auf andere geförderte Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG.
- **Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016**: Dabei werden die effektiven Verwirklichungen und Ergebnisse im Vergleich zu den im Operationellen Programm und in den Projektanträgen vorgesehenen bzw. erwarteten Verwirklichungen und Ergebnissen überprüft.
- **Effizienz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016**: Neben der quantitativen Effizienzmessung anhand der Durchschnittskosten der Projekte pro Prioritätsachse werden bewährte Praktiken zur Steigerung der Effizienz der ESF-Projekte sowie der Umsetzungsgrad der Horizontalen Schwerpunkte als Indikatoren qualitativer Effizienzmessung dokumentiert. Ergänzend dazu wird ein besonderes Augenmerk auf die Qualität der administrativen und finanziellen Abwicklung, die Qualität der Begleitung und Überwachung auf Ebene des Operationellen Programms und der Projekte sowie die Qualität der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit gelegt.
- **Mehrwert der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016**: Zur Beurteilung der Zusätzlichkeit und damit der Hebelwirkung der ESF-Förderung in der DG werden einerseits die Zusätzlichkeit der ESF-Ausgaben im Verhältnis zu den Gesamtausgaben der DG für die spezifischen Bereiche und andererseits der Deckungsgrad der Teilnehmer/innen in ESF- geförderten Maßnahmen im Verhältnis zum potenziellen Zielpublikum beleuchtet.

Zum Schluss dieses Berichtes werden Handlungsempfehlungen aus Sicht des externen Bewerterteams auf Ebene des operationellen Programms und auf Projektebene erläutert.

Bei der vorliegenden Bewertung haben wir uns sowohl auf quantitative als auch auf qualitative Indikatoren und entsprechende Informationen gestützt.

Als Datenquellen haben insbesondere die Unterlagen der ESF-Verwaltungsbehörde[1], die Kontextdaten der Ostbelgienstatistik, der Dienststelle für Personen mit Behinderung und des Arbeitsamtes der DG sowie andere Informationsquellen[2] gedient. Ergänzend dazu haben die Gespräche mit dem Verantwortlichen der ESF-Verwaltungsbehörde, mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Bewertung“ und mit verschiedenen Projektträgern die Bewertungsarbeit wertvoll unterstützt.

Allen Personen, die uns die entsprechenden Informationen zur Verfügung gestellt haben und die an den Gesprächen und Arbeitsgruppen teilgenommen haben, möchten wir an dieser Stelle für ihre konstruktive Mitarbeit danken.

[1] u.a. Operationelles Programm 2014-2020, ESF-Projektanträge und –Jahresabrechnungen inkl. Kontrollberichte 2016, Teilnehmerstatistik und Berichte der Projektträger 2016, Protokolle des ESF- Begleitausschusses, …

[2] u.a. Regionales Entwicklungskonzept der DG, Nationaler Reformplan Belgiens, Integrierte Leitlinien für die Umsetzung der Strategie 2020, Kooperationsprogramm INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020, OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

1 Kapitel: Relevanz der ESF-Maßnahmen

Vorbemerkung: Als statistische Referenz wird www.ostbelgienstatistik.be, das Statistikportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens herangezogen[3].

Das Gebiet der DG umfasst die neun deutschsprachigen Gemeinden im Osten des Landes: die Gemeinden Eupen, Kelmis, Lontzen und Raeren im Norden und die Gemeinden Amel, Büllingen, Burg Reuland, Bütgenbach und St. Vith im Süden.

Zum 1. Januar 2016 betrug die Bevölkerung der DG 76.645 Einwohner, etwas mehr als in den Vorjahren (2013: 76.090, 2014: 76.273, 2015: 76.328).

Von den 76.645 Einwohnern in 2016 hatten 60.961 Personen die belgische Nationalität, 15.684 Personen, d.h. 20,5 % waren ausländischer Nationalität, wobei die Deutschen mit 71,3 % die größte Gruppe der ausländischen Einwohner der DG stellten. Die Mehrzahl der deutschen Einwohner der DG wohnte dabei im Kanton Eupen.

Bezüglich der demografischen Entwicklung bestätigt sich weiterhin der Trend hin zu einer deutlichen Zunahme der älteren Bevölkerung. In 2016 betrug der Anteil der ab 65jährigen an der Bevölkerung 18,8 %, während er 2001 noch bei 16,2 % lag.

1.1 Prioritätsachse Beschäftigung

Diese Prioritätsachse richtet sich vorrangig an Arbeitsuchende, deren Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt durch Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen erleichtert werden soll. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Langzeitarbeitslose und auf arbeitsmarktferne Menschen gerichtet.

Da zu den Aktivitäts- und Beschäftigungsraten die Daten für 2016 zum Zeitpunkt dieses Berichts noch nicht zur Verfügung standen, beziehen wir uns hier auf Daten aus 2015.

Die aktive Bevölkerung, d.h. die Zahl der Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (beschäftigt oder arbeitsuchend), umfasste 2015 in der DG laut Berechnungen des Standpunktes WSE 33.622 Personen (2014: 33.651). Gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (d.h. alle Personen von 15-64 Jahren) betrug die Aktivitätsrate damit 66,9 %. Dieser Wert liegt eng bei dem Wert der Wallonie (67,5%), ist aber deutlich unter den Ergebnissen Flanderns (72,61 %).

Die Aktivitätsrate der DG im Jahr 2015 ist i.V. zum Vorjahr in etwa gleichgeblieben (2014: 66,93 %, 2015: 66,91 %), auch die Beschäftigungsrate ist immer noch relativ niedrig. Sie erreichte in 2015 rund 61,3%. Dies liegt knapp unter dem Landesdurchschnitt (61,6%) und deutlich unter dem Wert der flämischen Region (66,6%). Auch kann man einen deutlichen Unterschied feststellen zwischen dem Norden der DG, wo die Beschäftigungsrate in 2015 nur 58,3 % betrug, und dem Süden, wo die Situation auf dem Arbeitsmarkt wesentlich günstiger war mit einer Beschäftigungsrate von 65,9%.

[3] Außerdem die Tätigkeitsberichte des Arbeitsamts der DG, Zahlen der Dienststelle für Personen mit Behinderung, Zahlen des IAWM in Eupen, sowie weitere regionale und landesweite offizielle Statistik-Quellen. Die Angaben zur Langzeitarbeitslosigkeit basieren auf den offiziellen Eurostat-Daten und berücksichtigen nicht evtl. Unterbrechungsperioden. Dies kann evtl. zu einer Unterschätzung des Problems der Langzeitarbeitslosigkeit führen.

Auch der Unterschied zwischen der Beschäftigung von Männern und Frauen wird deutlich: in 2015 betrug die Beschäftigungsrate bei den Männern 65,5%, bei den Frauen jedoch nur 57 %, immerhin ist die Beschäftigungsrate der Frauen in 2015 absolut um 1,3 Prozentpunkte höher als in 2013 (55,7 %).

Im Vergleich zwischen den älteren und jüngeren Beschäftigten stellt man ebenfalls einen Unterschied fest: die Beschäftigungsrate der 25 – 49Jährigen lag 2015 bei 74,7%, bei den 15 – 24Jährigen bei 33 % und bei den über Personen 55 und älter bei 50%. Dabei lagen im Vergleich zu den anderen Regionen des Landes die Werte für die Jüngeren und Älteren leicht über dem Durchschnitt.

Da die Arbeitslosenzahlen früher zur Verfügung stehen, beziehen wir uns hier auf die entsprechenden Zahlen aus 2016.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2016 rund 8,2 % und ist seit 2014 fallend (2014: 8,7% und 2015:8,5%). Sie war in der DG aber deutlich niedriger als im Landesdurchschnitt (11,2%). Die Arbeitslosenquote der Frauen war 2016 mit 8,7% (2015: 9%) immer noch etwas höher als die der Männer mit 7,8% (2015: 8,1%). Erwähnenswert aber ist, dass in den letzten 3 Jahren die Arbeitslosenquote der Frauen etwas stärker gesunken ist als die der Männer. Auffallend ist weiterhin die Diskrepanz, die zwischen dem Norden der DG (2016: Arbeitslosenquote von 10,8%, 2015: 10,9%) und dem Süden der DG (2016: Arbeitslosenquote von 4,3%, 2015: 4,6%) besteht.

Wesentlich geringer als im Landesdurchschnitt ist die Jugendarbeitslosigkeit in der DG, wo die Arbeitslosenrate der 15 – 24Jährigen in 2016 13,4 % betrug (2015: 14,1%), der Vergleichswert für Belgien lag 2016 bei 24,2%. Dagegen war der Anteil der älteren Arbeitslosen (über 50 Jahre) weiter steigend: sie stellten in 2016 bereits 33,5% der Vollarbeitslosen und dies ist in erster Linie auf die demografische Entwicklung zurück zu führen. Betrachtet man die Dauer der Arbeitslosigkeit, stellt man fest, dass der Anteil der Langzeitarbeitslosen (länger als 1 Jahr in Arbeitslosigkeit) im Jahr 2016 rund 50,3 % betrug (2015:50,8 %), was einer Steigerung um 4 Prozentpunkte seit 2013 entspricht. Hinzu kommt, dass auch die Dauer der Arbeitslosigkeit zunimmt. So betrug der Anteil der Vollarbeitslosen, die länger als 5 Jahre arbeitslos waren, 15,8 % im Jahr 2016 (2015: 14,5%, 2014: 13,1%, 2013: 12,3%). Der Anteil der unterqualifizierten Arbeitslosen (d.h. Personen, die höchstens über einen Primarschulabschluss oder die Mittlere Reife bzw. die 2. Stufe des Sekundarschulunterrichtes verfügen) belief sich in der DG 2016 auf rund 44,5%, und konnte damit die steigende Tendenz der vergangenen Jahre nur leicht unterbrechen (2013: 40,8%, 2014: 44,3%, 2015: 45,1%).

Um die Beschäftigungsquote allgemein, und die der Frauen insbesondere, zu erhöhen und gleichzeitig die Arbeitslosenquote in der DG, und insbesondere die Arbeitslosenquote der Frauen zu verringern, wurden im Jahr 2016 die Qualifizierungsmaßnahmen des Arbeitsamtes (Projekt „Praxis Learning“) sowie der Frauenliga (Projekt „FridA“) fortgeführt. Um die Beschäftigungsquote der älteren Personen (über 50 Jahren) zu erhöhen, sollten ältere Arbeitsuchende auch weiterhin gezielt für ESF-Maßnahmen angesprochen werden und ggf. bestehende ESF-Maßnahmen entsprechend diversifiziert werden.

1.2 Prioritätsachse Soziale Integration

Diese Prioritätsachse hat vorrangig als Ziel die Förderung der sozialen Integration von Arbeitsuchenden mit mehrfachen Integrationshemmnissen, wie geringe Qualifizierung, sprachliche Probleme aufgrund des Migrationshintergrundes, körperliche, geistige oder psychische Beeinträchtigungen, sowie Drogen-, Wohn- und Verschuldungsprobleme.

Was die sozial-wirtschaftliche Gesamtsituation betrifft, die ja auch für dieses Zielpublikum von großer Bedeutung ist (je besser die Gesamtsituation, je besser auch die Chancen der Menschen mit Integrationshemmnissen auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen), stellt man fest, dass die Arbeitslosenquote in der DG weiter gesunken ist: 2014: 8,7 %, 2015: 8,4 %, 2016: 8,2 %. Durch die sinkende Arbeitslosigkeit verbessern sich die Arbeitsmarktchancen für Menschen mit geringen Integrationshemmnissen. Diejenigen, die arbeitslos bleiben, so die Rückmeldung vieler Expert/innen z.B. von Vermittlungseinrichtungen der DG, sind insbesondere die Menschen mit mehrfachen Integrationshemmnissen.

So war die Anzahl der Personen, die ein Eingliederungseinkommen empfangen, in 2016 weiter steigend. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung entwickelte sich in den letzten Jahren wie folgt: 2014: 1,6%, 2015: 1,7 %, 2016: 1,9%. Dabei lag generell der Anteil der Frauen etwas höher als der Anteil der Männer, er ist aber in 2016 mit 51,5 % gegenüber 2014 mit 56,3 % deutlich gefallen. Gegenüber der Landessituation ist der Trend beim Eingliederungseinkommen in der DG ähnlich: Eingliederungseinkommen in % zur Gesamtbevölkerung in Belgien: 2014: 1,5 %, 2015: 1,7%, 2016: 1,7 %

Auch beim Eingliederungseinkommen findet sich das Nord-Süd-Gefälle innerhalb der DG wieder: Während im Kanton St. Vith in 2016 der Anteil der Bezieher von Eingliederungseinkommen an der Gesamtbevölkerung bei 0,8 % lag, lag er im Kanton Eupen in 2016 bei 2,6%. Ähnlich ist es bei den Empfängern gleichgestellter Sozialhilfe, die in 2016 rund 0,4% der Bevölkerung darstellten: Kanton St. Vith 2016: 0,1%, Kanton Eupen 2016: 0,5 %.

Der Anteil der ausländischen Bürger, die aus einem Land außerhalb der EU kommen, an der Gesamtzahl der Ausländer, ist in 2016 mit 13% auf dem gleichen Niveau wie im Jahr 2013.

Allerdings ist bei diesen Migrant/innen aus nicht EU-Staaten der Anteil von Personen mit Eingliederungseinkommen von 11% in 2013 auf 18% in 2016 gestiegen. Von ihnen leben 85% im Kanton Eupen.

Diese Menschen mit Migrationshintergrund sind stärker von Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit bedroht, oft schon alleine aufgrund fehlender Sprachkenntnisse.

Dagegen ist die Anzahl der Anträge an den Entschuldungsfonds im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 9 Anträgen geblieben.

Die Anzahl der von der DPB bezuschussten Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu Ausbildung und Beschäftigung ist von 241 im Jahr 2013 auf 291 im Jahr 2016 gestiegen (2015: 272), die Zahl der Anfragen zur Unterstützung von Personen mit einer Behinderung bei ihrer beruflichen Integration an den Start Service der Dienststelle für Personen mit Behinderung hat sich von 149 im Jahr 2013 auf 206 im Jahr 2015 erhöht, war aber 2016 mit 182 Anfragen wieder etwas niedriger. Die Anzahl der Beschäftigten in der Solidarwirtschaft (Beschützende Werkstätten, Tagesstätten etc.) stieg von 328 im Jahr 2013 auf 364 in 2015 und 377 in 2016.

Die im Jahr 2016 durch- bzw. fortgeführten

- Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen (Projekte „Dabei“, „Work & Job“ und „Werkstatt Cardijn“) sowie
- Vorqualifizierungsmaßnahmen (Projekt „Jedem eine Perspektive bieten“) und
- Begleitmaßnahmen (Projekt „Qualitätsverbesserung in der Begleitung – Sozialökonomie“ und „Startservice UB+“)

trugen dazu bei, die soziale Integration zahlreicher Menschen mit mehrfachen Integrationshemmnissen durch soziale Stabilisierung, das Erlernen von Sprachkenntnissen, Basisqualifikationen und Sozialkompetenzen sowie durch angepasste Coachings zu fördern und ihnen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

1.3 Prioritätsachse Bildung und Weiterbildung

Diese Prioritätsachse richtet sich vorrangig an Arbeitnehmer und Selbstständige, aber auch an Unternehmen, die durch Beratung und berufliche Weiterbildung ihre Beschäftigungssituation stärken bzw. verbessern können. Ein weiteres Zielpublikum stellen lernschwache Jugendliche in der beruflichen Ausbildung dar, denen durch gezielte Begleitmaßnahmen der Einstieg in das Berufsleben erleichtert werden soll.

Wegen der Verfügbarkeit der Zahlen orientieren wir und im Folgenden zunächst wieder auf das Jahr 2015 – bei den Pendlerbewegungen stehen dann die aktuellen Zahlen aus 2016 zur Verfügung.

Die Anzahl der Arbeitnehmer in der DG ist seit 2014 kontinuierlich leicht steigend, was dem Landes- und Europa-Trend entspricht. In der DG wurden 2015 rund 21.986 beschäftigte Arbeitnehmer gezählt (teil- oder vollzeitig), die sich auf 2.229 Betriebssitze verteilten. Auch 2015 wurde deutlich, dass die Betriebslandschaft in der DG durch kleine und Kleinstunternehmen geprägt ist: 81% der Unternehmen beschäftigten weniger als 10 Mitarbeiter, der Anteil der Arbeitnehmer, die in Betrieben mit weniger als 10 Mitarbeitern beschäftigt sind, lag allerdings nur bei 24%. 76% der Arbeitnehmer waren demnach in Betrieben von mehr als 10 Mitarbeitern beschäftigt. Betrachtet man gleichzeitig die Entwicklung der Mangelberufe, stellt man fest, dass auch in 2015 weiterhin ein Bedarf an Fachkräften im Baufach besteht.

Im Jahr 2016 wirkten sich die Pendlerbewegungen erneut negativ auf den Fachkräftemangel in der DG aus: so pendelten in 2016 insgesamt 5.983 Beschäftigte nach Deutschland (2015: 6.034) und 3.930 Personen nach Luxemburg (2015: 3.800). Luxemburg wird also als ausländischer Arbeitgeber für Arbeitskräfte aus der DG immer bedeutender, insbesondere durch einen anhaltenden Bauboom.

Betrachtet man die von Fachkräftemangel in der DG betroffenen Berufszweige, stellt man fest, dass mit dem Bausektor, Gesundheit & Soziales, Handel & Reparatur, Information & Telekommunikation, durchaus Sektoren betroffen sind, in denen es starke Pendlerbewegungen, aber einen Mangel an Fachkräften in der DG gibt.

2016 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben von ostbelgien.inzahlen.be insgesamt 6.416 Personen als Selbstständige gemeldet. Haupterwerbszweige für die Selbstständigen in der DG waren Handel, Banken und Horeca gefolgt von den Freien Berufen, Industrie und Handwerk und Landwirtschaft (je 20%). Dabei ist der kontinuierliche Anstieg der freien Berufe in den letzten 5 Jahren beachtenswert (2013: 21%, 2016: 24%). Die schon in den vergangenen Jahren beobachtete Erhöhung des Durchschnittsalters der Selbständigen setzt sich auch in 2016 fort.

Was die Entwicklung der Lehrverträge betrifft, stellt man fest, dass die Anzahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge seit 2015 sinkt, während sie in 2014 noch angestiegen war: 2013: 299, 2014:

326, 2015: 299, 2016: 262. Hier spielt sicherlich der demografische Wandel eine Rolle, aber auch der sich verstärkende Trend, nach der schulischen Ausbildung ein Studium statt einer Lehre anzufangen. Da die Deutschsprachige Gemeinschaft über keine eigene differenzierte Hochschullandschaft verfügt, besteht die Gefahr, dass gut ausgebildete junge Menschen die Region zum Studium verlassen und dann nicht zurückkehren. Es scheint aber auch auf dem Arbeitsmarkt der DG ein Problem für gut qualifizierte Menschen zu geben, denn laut des Tätigkeitsberichts des Arbeitsamts der DG haben ca. 40 % der Arbeitslosen entweder ein Abitur (27,2%) oder einen Hochschulabschluss (12,4%).

Die drei für einen Lehrvertrag am stärksten nachgefragten Berufe sind weiterhin: Einzelhändler/in, Bauschreiner/in und Elektroinstallateur/in. Der Jungenanteil lag in 2016 bei 77,9% und der Mädchenanteil bei 22,1% - eine ungleiche Verteilung, die bereits seit Jahren besteht und dies trotz mehrfacher Versuche, dem entgegen zu wirken. Betrachtet man das schulische Niveau der Einsteiger in 2016, muss man feststellen, dass 31,29% (Vorjahr 33,67%) ein niedriges Schulniveau (2A oder 3B bestanden, Aufnahmeprüfung) hatten, aber auch 31,67% (Vorjahr 30,63%) ein höheres Schulniveau (5A/6B, 6A/7B bestanden oder Abitur)

So kommt die Analyse der neuen Ausbildungsverträge 2016 der IAWM zu dem Fazit, dass eine besondere Herausforderung für die Gestaltung der Ausbildungslandschaft in der DG darin besteht, dass die Spanne zwischen Schülern mit geringem schulischen Niveau und denen mit höherer schulischer Vorbildung größer wird. Dieser Trend stellt sowohl die Berufsschulen als auch die Ausbildungsbetriebe vor eine Herausforderung. Hier muss das Angebot an Berufsausbildungen auf diese Heterogenität im Bildungsniveau zugeschnitten werden, indem sowohl Ausbildungsprogramme für Kandidaten mit niedrigem Schulniveau, als auch ansprechende Programme für Neueinsteiger mit hohen schulischen Vorkenntnissen angeboten werden.

Die unter dieser Prioritätsachse im Jahr 2016 durch- bzw. fortgeführten ESF-Maßnahmen entsprachen dem Bedarf des Zielpublikums, indem sie

- durch gezielte Weiterbildungen im Baufach (Projekt „Training Center Baufach“) und im Bereich der Netzwerktechnik und PC-Technik (Projekt „Sm@rt-BITS) die Beschäftigungsfähigkeit der hiesigen Beschäftigten stärkten.
- Zum anderen wurden Selbstständige, die eine Beratung bei der Unternehmensnachfolge bzw. bei der Demografieanalyse benötigten, durch gezielte Begleitmaßnahmen (Projekte „Unternehmensnachfolge II“ und „Herausforderung demografischer Wandel: Fachkräfte finden – binden – qualifizieren“) unterstützt.
- Schließlich wurden Lehrabbrüchen wegen mangelnder Qualifikation weitgehend durch eine entsprechende individuelle Begleitung der Lehrlinge im neu aufgelegten Projekt BIDA („BIDA-Berufliche Integration durch Ausbildungsbegleitung in der dualen Ausbildung“) vorgebeugt.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die durch das ESF-Programm in der DG im Jahr 2016 geförderten Projekte die relevanten Themen, Trends und Entwicklungen des Arbeitsmarktes in der DG auf konstruktive Weise aufnahmen und mit den angebotenen Maßnahmen die Notwendigkeiten und Chancen des Arbeitsmarktes ebenso adressierten wie die jeweils spezifischen individuellen und unternehmensbezogenen Problemlagen der Zielgruppen. Dabei wurde auch im Jahr 2016 deutlich, dass der Weg in den ersten Arbeitsmarkt für einen beträchtlichen Teil der Zielgruppe mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen nur langfristig erfolgreich sein kann und dass für diese Zielgruppe eine Stabilisierung ihrer sozialen Integration bereits ein wichtiger Schritt ist.

2 Kapitel: Kohärenz der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016

2.1 Kohärenz innerhalb des Operationellen Programms

Die Untersuchung der Zielsetzungen sowie der Realisierungen der im Jahr 2016 in den drei Prioritätsachsen durchgeführten ESF-Projekte bezüglich ihrer gegenseitigen Ergänzung ergab folgende Schlussfolgerungen:

Im Gegensatz zu vorherigen Operationellen Programmen richtet sich das OP 2014-2020 über alle drei Prioritätsachsen an Einzelpersonen und Unternehmen.

In der 1. Prioritätsachse „Beschäftigung“ liegt der Fokus auf der Vermittlung von Personen, die bereits länger als ein Jahr arbeitslos sind sowie insbesondere Frauen und ältere Personen, die Arbeit suchen. Ziel ist es diese Personen in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Prioritätsachse 2 „soziale Integration“ richtet sich an Personen, die mehrere Besonderheiten mitbringen, welche es erschweren ein Arbeitsverhältnis zu beginnen und/ oder dauerhaft wahrzunehmen. Beispiele hierfür sind Personen

- mit keiner, geringer oder nicht gesuchter fachlicher Kompetenz,
- mit gesundheitlichen Problemen oder Einschränkungen (körperlich oder psychisch)
- mit Migrationshintergrund und daraus resultierenden kulturellen und/ oder sprachlichen Problemen
- mit unzureichenden sozialen Kompetenzen.

Ziel ist es die Kompetenzen dieser Personen soweit zu stärken, dass eine höhere Eingliederungsstufe möglich ist.

Die 3. Prioritätsachse richtet sich vorrangig an Arbeitnehmer und Selbstständige, Unternehmen sowie an Jugendliche in der beruflichen Ausbildung. Durch die Förderung der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten sollen hiesige Betriebe wettbewerbsfähig gemacht werden, indem ihre Mitarbeiter zusätzliche Kompetenzen erwerben können. Dies gilt insbesondere für ältere Arbeitnehmer, die durch eine Umschulung einer altersgerechten Beschäftigung nachgehen können. Außerdem sollen lernschwache Jugendliche präventiv durch Begleitmaßnahmen vor vorzeitigem Lehrabbruch geschützt werden und somit beim erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben unterstützt werden.

Alle in 2016 durchgeführten ESF-Projekte richten sich an die Zielgruppe der jeweils zugeordneten Prioritätsachse und verfolgen inhaltlich die zugehörigen (und oben beschrieben) Ziele.

2.2 Komplementarität mit anderen geförderten Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG

Zur Beurteilung in wie weit die im Jahr 2016 durchgeführten ESF-Projekte andere geförderte Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG ergänzen, wurde die Zielsetzungen sowie die Umsetzung der Projekte aller Prioritätsachsen mit dem Regionalen Entwicklungskonzept der DG (REK), dem Nationalem Reformprogramm Belgiens, den Integrierten Leitlinien für die Umsetzung der Strategie Europa 2020 sowie dem Kooperationsprogramm INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020 und dem OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ verglichen.

Hieraus ergaben sich pro Prioritätsachse folgende Erkenntnisse:

Prioritätsachse 1: Beschäftigung

Die 2016 durch den ESF geförderten Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für (insbesondere weibliche und ältere) Arbeitssuchende unterstützten die Umsetzung

- des Zukunftsprojektes „Bündnis für Wirtschaft und Arbeit“ (REK I), insbesondere
  - das Teilprojekt „Erleichterung der Übergänge am Arbeitsmarkt“ (Arbeitsschritte „Übergänge von Nichterwerbstätigen in Arbeit“, welche Maßnahmen für Langzeitarbeitslose und Unterstützung von Wiedereinsteiger/innen beinhalten) und
  - das Teilprojekt „Anpassung des Arbeitsmarktes an die sich wandelnde demografische Struktur der Erwerbsbevölkerung“, welches angepasste Qualifizierungen für ältere Arbeitssuchende und Maßnahmen für die Übergabe der Berufserfahrung von älteren an jüngere Berufseinsteiger fokussiert
- die Empfehlungen des Rates zum Nationalen Reformplan Belgiens, Punkt 2: Belgien soll Maßnahmen ergreifen, die das aktive Altern ermöglichen und davon Empfehlung 6: Ansprechen von Aktivierungsmaßnahmen
- die Stellungnahme der Kommissionsdienststelle zur Entwicklung der Partnerschaftsvereinbarung bezüglich der folgenden Punkte:
  - Ausrichtung auf die Aktivierung älterer Arbeitskräfte
  - Ausbau der Kapazität für zeitnahe Begleitung von Arbeitslosen zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit
  - Leichtere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben durch Förderung innovativer Arbeitsorganisation
  - Stärkung der Position von Frauen
- die Leitlinien 6 und 8 der Strategie 2020: Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten für 2016[4]
- Die Prioritätsachsen 1: „Die Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarkts durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und Mobilität weiter vorantreiben“ und 3 „Verbesserung der Lebensbedingungen“ des Kooperationsprogramms INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020 und
- Prioritätsachse 3: „Soziale Inklusion und Bildung, Thematisches Ziel 9: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung“ des OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

Prioritätsachse 2: Soziale Integration

Die im Jahr 2016 unter dieser Prioritätsachse durchgeführten ESF-Vorqualifizierungs-, Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen für Arbeitssuchende mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen unterstützten insbesondere die Umsetzung folgender Programme und Strategien:

[4] BESCHLUSS (EU) 2016/1838 DES RATES vom 13. Oktober 2016 zu Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten für 2016

- die Regionale Strategie des REK I Zukunftsprojekt „Vielfalt erwünscht“, insbesondere der Teilprojekte „Absicherung des sozio-professionellen Integrationsweges sowie Ausbau und Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten in der Solidarwirtschaft“
- das Thesenpapier zum REK II bezüglich der Punkte
    - Inklusion von Menschen mit Behinderung
    - Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
    - Entwicklung einer Solidarökonomie
- die Empfehlungen des Rates zum Nationalen Reformplan Belgiens, Empfehlung 6: Umfassende Strategie zur sozialen Eingliederung von Menschen mit Migrationshintergrund
- die Stellungnahme der Kommissionsdienststelle zur Entwicklung der Partnerschaftsvereinbarung in Bezug auf die Themen
    - Angebotsorientierte zusätzliche Beschäftigungsbeihilfen
    - Personalisierte Zugänge zu Beschäftigung für junge und ältere Arbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund sowie andere gefährdete Gruppen
    - Aktive Eingliederung von Personen, die am weitesten vom Arbeitsmarkt entfernt sind
    - Unterstützung der Sozialwirtschaft
- die Leitlinien 6 und 8 der Strategie Europa 2020: Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten für 2016
- Die Prioritätsachsen 1 (Die Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarkts durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und Mobilität weiter vorantreiben) und (Verbesserung der Lebensbedingungen) des Kooperationsprogramms INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020

- Prioritätsachse 3: Soziale Inklusion und Bildung, Thematisches Ziel 9: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung des OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

Prioritätsachse 3: Bildung

Die im Jahr 2016 unter dieser Prioritätsachse durchgeführten ESF-Maßnahmen zur Förderung beruflicher Weiterbildung von (älteren) Arbeitnehmern, Selbstständigen sowie Unternehmen unterstützten die Umsetzung folgender Programme und Strategien:

- Das Zukunftsprojekt „Bündnis für Wirtschaft und Arbeit“ der Regionalen Strategie des REK I, insbesondere das Teilprojekt „Weiterentwicklung der Initiativen im Bereich des Lebenslangen Lernens“ in Bezug auf die Themen
    - Verbesserung der Individualisierten Weiterbildungsberatung
    - Begleitung und Koordination der Anbieter von Weiterbildung
    - Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- Das Zukunftsprojekt „Wege zur Berufskompetenz“ mit dem Teilprojekt „Verbesserung der Durchlässigkeit der Systeme“, Thematisierung der Erleichterung der Übergänge
- Das Teilprojekt „Nationaler Qualifikationsrahmen“, Entwicklung eines angepassten Konzeptes für die DG (in Anlehnung an den Europäischen Qualifikationsrahmen)

- Das Thesenpapier zum REK II insbesondere den Themenkomplex „Neue Perspektiven für Beschäftigung und Arbeitsvermittlung“ bei den Themen
    - Bessere Berufsorientierung
    - Matching des beruflichen und Bildungsbedarfs- und -angebots
    - Validierung von „außerhalb der Schule“ erworbenen Kompetenzen
    - Koordination der Weiterbildungsangebote der DG
- die Empfehlungen des Rates zum Nationalen Reformplan Belgiens bei den Maßnahmen zum Ausgleich von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage, insbesondere die Empfehlung 6: Maßnahmen im Bereich Bildung, Lebenslanges Lernen und Berufliche Bildung für ältere und jüngere Menschen
- Die Stellungnahme der Kommissionsdienststelle zur Entwicklung der Partnerschaftsvereinbarung bezüglich der Themen
    - Förderung des Zugangs zum lebenslangen Lernen
    - Steigerung der Fähigkeiten und Kompetenzen von Arbeitskräften
    - Erhöhung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen und beruflichen Bildung
    - Nutzung der Nationalen Qualifikationsrahmen
    - Senkung der Schulabbrecherquote
- die Leitlinien 6,7 und 8 der Strategie 2020: Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten für 2016
- Die Prioritätsachsen 1 (Die Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarkts durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und Mobilität weiter vorantreiben) und 3 (Verbesserung der Lebensbedingungen) des Kooperationsprogramms INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020
- Prioritätsachse 3: Soziale Inklusion und Bildung, Thematisches Ziel 9: Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung des OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die im Jahr 2016 durchgeführten ESF-Projekte kohärent mit den Zielen des Operationellen Programms der DG für den ESF in der Förderperiode 2014-2020 waren und sich komplementär zu anderen geförderte Maßnahmen der Bildungs- und Beschäftigungspolitik in der DG verhielten. Dabei stellten sie eine gute Ergänzung zur Umsetzung der Ziele und Strategien verschiedener Entwicklungsprogramme und Projekte in der DG und darüber hinaus dar.

3 Kapitel: Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen

Im Rahmen der Evaluation der Wirksamkeit wird geprüft, in wie weit die tatsächlichen Aktivitäten der geförderten Projekte mit den im Antrag formulierten Aktivitäten übereinstimmen und die vorgesehen Ziele der Anträge ebenso wie die des Operationellen Programms erfüllt bzw. verfolgt werden. Als Basis für diese Beurteilung dienen die Projektanträge und -abrechnungen des Jahres 2016 sowie das Operationelle Programm 2014 – 2020.

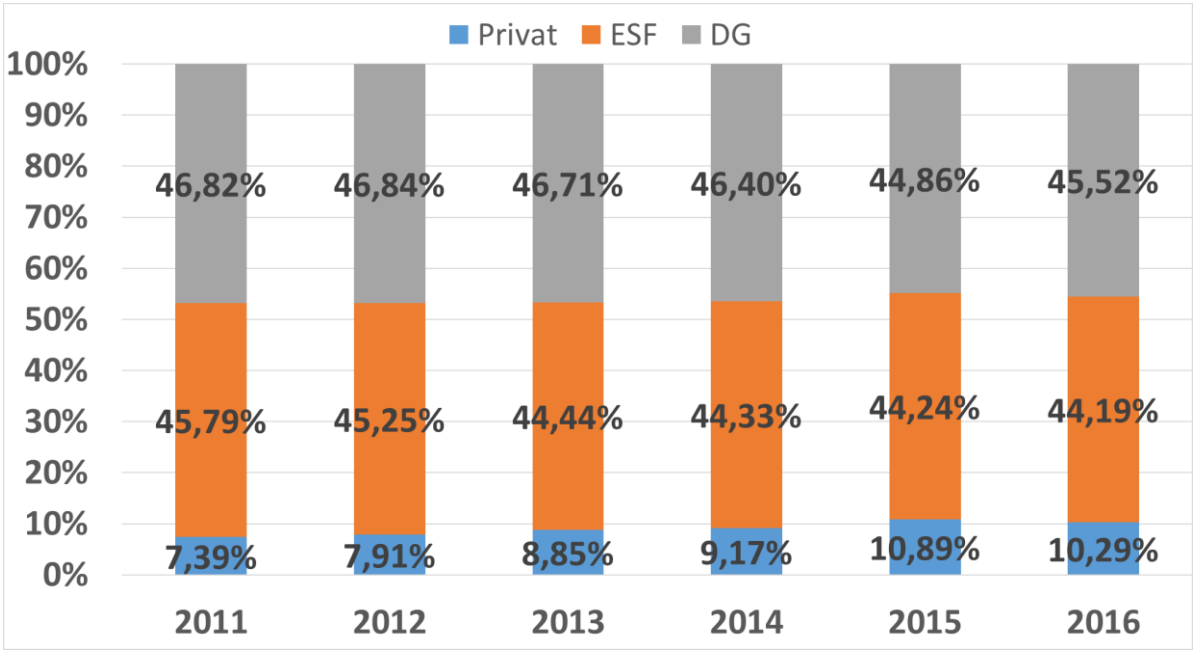
Bemerkung: Die Finanzangaben und alle damit verbundenen Berechnungen sind provisorisch und beruhen zum Teil auf eingereichte, aber noch nicht geprüfte Ausgaben.

3.1 Auf Ebene des Operationellen Programms

Zur Messung der Wirksamkeit auf der Ebene des OPs, wurden zunächst der Anteil der ESF- Förderung an den Gesamtkosten des Jahres 2016 im Vergleich zum Anteil in der vorherigen Förderperiode berechnet. Mit dem Ziel einen besseren Überblick der über die Entwicklung zu geben, sind in der untenstehenden Abbildung (Abb. 1) nicht allein die Jahre der aktuellen Förderperiode (2015 und 2016) aufgeführt, sondern die Entwicklung seit 2011.

Ergänzend wurde ebenfalls der durchschnittliche Grad des ESF-Mittelabrufs pro Prioritätsachse berechnet, so dass die bisher effektiv ausgezahlten Mittel (ESF-Realisierung) in Relation zu dem im OP vorgesehen ESF-Anteil gesetzt werden können. Da sich die Prioritätsachsen im Vergleich zur vorherigen Förderperiode geändert haben, sind dort lediglich die Zahlen von 2015 und 2016 zu sehen.

Abbildung 1: Anteil der ESF-Förderung an den Gesamtkosten der Jahre 2011 - 2015



Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Abrechnungen 2016, Auswertung MA&T

Über alle durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Projekte wurden Ausgaben von insgesamt 2.921.320,4€ generiert. Die Finanzierung der Kosten setzt sich wie folgt zusammen; 45,52% (1.329.739,59€) der Gesamtkosten sind durch die Deutschsprachige Gemeinschaft, 44,19% (1.290.940,37€) durch europäische Mittel und 10,29% (300.640,44€) durch private Einnahmen der Projektträger finanziert.

Entgegen der Tendenz der vorherigen Jahre, in welchen die privaten Einnahmen stetig stiegen, ist der Anteil in 2016 leicht zurückgegangen, von 10,89% auf 10,29%. Der Anteil des europäischen Sozialfonds ist ebenfalls leicht um 0,05% gesunken, während der Anteil der DG um 0,66% gestiegen ist.

Bei der Betrachtung des Verhältnisses von DG und ESF-Mittel (Finanzierung der Gesamtausgaben ohne Privateinnahmen), ergibt sich eine Verteilung der Finanzierung von 50,74% durch die Deutschsprachige Gemeinschaft und 49,26% durch den ESF. Dies entspricht weiterhin dem im OP vorgesehen Verhältnis von 50% DG / 50% ESF.

In der folgenden Tabelle ist eine Übersicht der ESF-Mittelbindung aufgrund der angenommenen ESF-Anträge, der ESF-Förderung gemäß den von den Projektträgern eingereichten ESF-Abrechnungen sowie den effektiv von der Verwaltungsbehörde ausbezahlten ESF-Mitteln und dem Grad des ESF-Mittelabrufs für 2016 aufgeführt. Letzterer ergibt sich aus dem Anteil der effektiv ausbezahlten ESF-Mittel und dem ESF-Anteil gemäß des OPs. Ergänzend wird dies in Relation zu den Ergebnissen des Vorjahres gesetzt.

Wie in Tabelle 1 zu sehen ist, wurden in 2016 in allen Prioritätsachsen weniger Mittel abgerechnet als den Anträgen zu Folge vorgesehen waren. Mit Ausnahme von Prioritätsachse 3 wurden jeweils noch weniger Mittel tatsächlich ausgezahlt.

Der Realisierungsgrad lag in 2016 mit 12,33% unter dem im OP vorgesehen Ziel von 14,29% (1/7 des Gesamtbudgets). Lediglich die Technische Hilfe hat exakt so viel abgerechnet und ausgezahlt bekommen, wie vorgesehen. Der Prozentsatz lag in 2016 mit 14,86% deutlich näher an dem angestrebten Ziel von 14,29% als dies 2015 der Fall war.

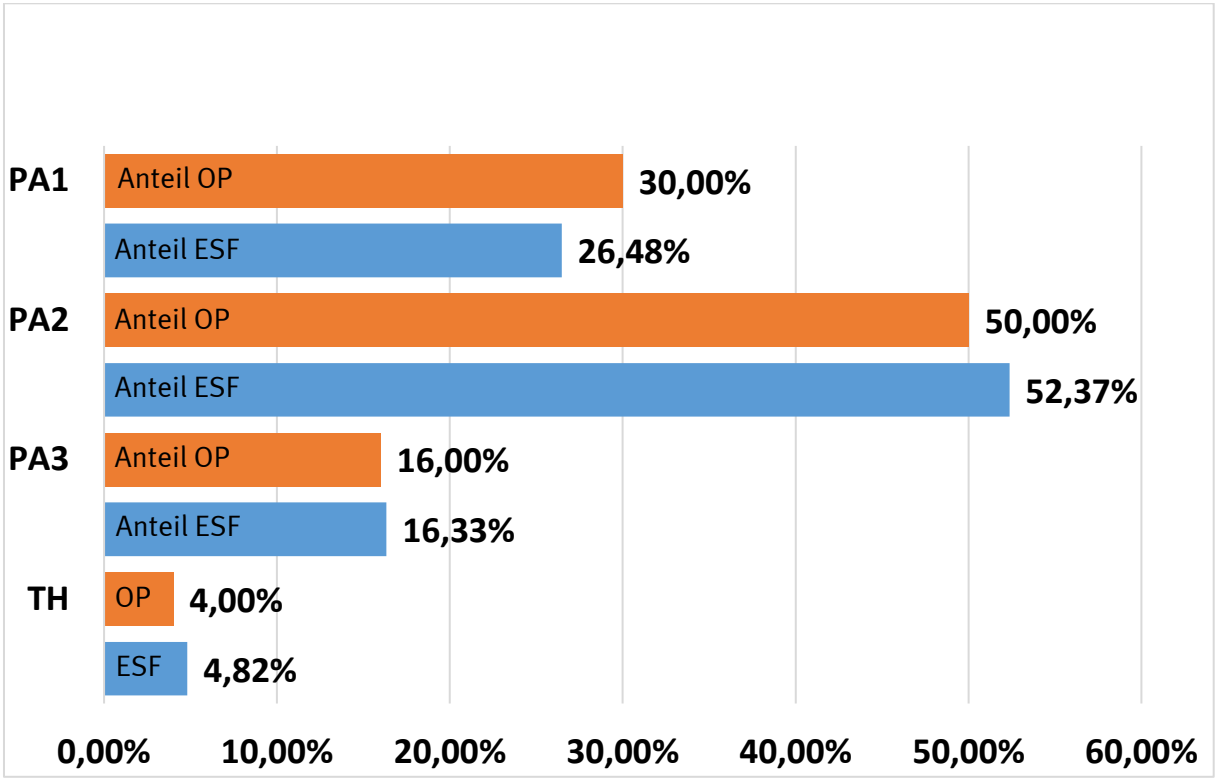
Bei einem Zielwert von 12,50% pro Jahr (entsprechend 1/8 der Programmierungsperiode) lag jedoch der Mittelabruf nur um 0,2%-Punkte unter den Planwerten. Entsprechend der genannten Ergebnisse lag auch der kumulierte Grad der Mittelabrufung für 2015 und 2016 von 24,10% unter dem im OP genannten Ziel von 28,58% (entsprechend 2/7 der Programmierungsperiode), bzw. knapp unter dem Zielwert von 25% (entsprechend 2/8 der Programmierungsperiode).

Der Vergleich des Anteils der einzelnen Prioritätsachsen an den in 2016 ausgezahlten ESF Mitteln und der im OP vorgesehen Mittel (Abbildung 2) zeigt ein etwas anderes Bild.

- Ebenso wie in Tabelle 1 war der Anteil der Technischen Hilfe an den Gesamten ESF-Ausgaben in 2016 mit 4,82% etwas höher als im OP mit 4% vorgesehen.
- Bezogen auf die Prioritätsachsen, lag Prioritätsachse 1 ähnlich wie im Vorjahr mit ihrem Anteil an den Mitteln mit 26,48% unter dem in OP vorgesehen Anteil von 30%. Im Vergleich zu 2015 (26,16%) ist der Anteil allerdings leicht gestiegen.
- Während die Prioritätsachs 2 in 2015 (50,85%) nur knapp über dem im OP vorgesehen Anteil von 50% lag, lag der Anteil in 2016 mit 52,37% etwas deutlicher drüber.
- Der Anteil der Mittel für Achse 3 ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. In 2015 lag der Anteil mit 15,87% knapp unter dem Zielwert von 16%, während er in 2016 mit 16,33% knapp drüber lag.

Insgesamt sind die Verhältnisse der ESF-Ausgaben zwischen den Achsen sehr nah an dem im OP angegeben Verhältnis.

Abbildung 2: Vergleich zwischen dem Anteil an der ESF-Realisierung und dem Anteil am ESF im OP nach Prioritätsachsen in 2016



Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, Operationelles Programm 2014-2020, ESF-Abrechnung 2016, Auswertung MA&T

Tabelle 1: Finanzieller Realisierungsgrad der ESF-Programmierung im Jahr 2016 und in den Jahren 2015-2016, aufgeschlüsselt nach Prioritätsachsen

	2016					2015 - 2016				
Prioritäts-achse	**ESF-Anteil gemäß OP 2014 - 2020 (a)**	**ESF-Mittelbindung gemäß Anträge 2016 (b)**	**ESF Förderung gemäß Abrechnungen 2016 (c)**	**Effektiv ausbezahlte Förderung 2016 (d)**	**Grad des Mittelabrufs 2016 (e=d/a)**	**ESF-Anteil gemäß OP 2014 - 2020 (a)**	**ESF-Mittelbindung gemäß Anträge 2015 - 2016 (b)**	**ESF Förderung gemäß Abrechnungen 2015 - 2016 (c)**	**Effektiv ausbezahlte Förderung 2015 - 2016 (d)**	**Grad des Mittelabrufs 2015-2016 (e=d/a)**
PA 1	3.300.000,00	401.329,67	359.391,34	359.094,57	10,88%	3.300.000,00	775.177,64	698.497,81	697.736,29	21,14%
PA 2	5.500.000,00	800.498,78	748.705,85	710.313,14	12,91%	5.500.000,00	1.510.157,09	1.437.322,06	1.368.517,53	24,88%
PA 3	1.760.000,00	283.733,24	172.294,96	221.532,66	12,59%	1.760.000,00	502.703,84	377.735,40	426.975,35	24,26%
TH	440.000,00	65.395,43	65.395,43	65.395,43	14,86%	440.000,00	157.526,39	157.526,39	157.526,39	35,80%
Gesamt	11.000.000,00	1.550.957,12	1.345.787,58	1.356.335,80	12,33%	11.000.000,00	2.945.564,96	2.671.081,66	2.650.755,56	24,10%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, Operationelles Programm 2014-2020,ESF-Abrechnungen 2015 und 2016, Auswertung MA&T

3.2 Die Wirksamkeit auf Ebene der Prioritätsachsen

Zur Bewertung der Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen in den einzelnen Prioritätsachsen im Jahr 2016 (ohne Technische Hilfe) wurden die angestrebten Aktivitäten sowie die zugehörigen Ergebnisse mit den tatsächlich durchgeführten Maßnahmen und ihrer Ergebnisse vergleichen. Folgende Daten wurden hierzu herangezogen:

- Der Finanzielle Realisierungsgrad der Gesamtkosten nach Finanzierungsquelle
- Die Passung der tatsächlichen Teilnehmenden im Vergleich zu der im OP genannten Zielgruppen
- Der Realisierungsgrad der Zielsetzungen der Projekte

3.2.1 Prioritätsachse 1 - Beschäftigung

Der Schwerpunkt dieser Prioritätsachse liegt auf der Vermittlung von Personen, die bereits länger als ein Jahr arbeitslos sind sowie insbesondere Frauen und Ältere, die Arbeit suchen. Ziel ist es diese Personen in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt zu vermitteln.

Tabelle 2: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 1 im Jahr 2016, nach Finanzierungsquelle

Finanzierungsquelle	Realisierungsgrad 2015	Abrechnung 2016 (a)	Antrag 2016 (b)	Realisierungsgrad 2016 (c)=(a)/(b)	Realisierungsgrad 2015-2016
DG	90,58%	359.094,58	401.329,68	89,48%	90,00%
ESF	90,58%	359.094,57	401.329,67	89,48%	90,00%
Privat	88,68%	12.141,00	14.000,00	86,72%	87,62%
Gesamt	90,55%	730.330,15	816.659,35	89,43%	89,97%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Projektanträge 2016, ESF-Abrechnungen 2016, Auswertung MA&T

Wie in Tabelle 2 zu sehen ist, erreichten die zwei in dieser Achse geförderten Projekte in 2016 eine finanzielle Auslastung von durchschnittlich 89,43%. Im Vergleich zum Vorjahr (90,55%) ist der Realisierungsgrad um rund 1%-Punkt gesunken.

In 2016 haben insgesamt 165 Personen (4 Personen mehr als in 2015) an einer Maßnahme in einem der zwei Projekte teilgenommen[5]. Mit Blick auf die avisierten Zielgruppen lässt sich weiter vermerken, dass von den 165 Teilnehmenden

- 121 Personen weiblich,
- 22 Personen unter 25 Jahre alt,
- 47 Personen älter als 50 Jahre,
- 129 arbeitssuchend und davon

[5] Die hier angegeben Teilnehmer-Zahlen ergeben sich aus der Gesamtteilnehmerliste der ESF Verwaltungsbehörde bzw. aus den Angaben in den Punkten 3.3 der Kontrollberichte der Projekte. Die Aufsummierung der Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Maßnahmen kommt teilweise zu höheren Ergebnissen, da hier z.B. TN in verschiedenen Maßnahmen gezählt werden.

- 75 Personen bereits länger als 6 Monate und
- 61 Personen bereits länger als 1 Jahr ohne Arbeit waren.

Im Vergleich der oben genannten soziodemografischen Daten und den im OP angestrebten Zielgruppen lässt sich primär der hohe Anteil an Teilnehmerinnen (73%) hervorheben. Die Anzahl Älterer lag bei 28% und ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken (37%). Ähnliches gilt für den Anteil der Personen, die bereits länger als 12 Monate arbeitssuchend waren. Hier lagen die Projekte in 2016 bei 37% und damit 4%-Punkte unter dem Anteil des Vorjahres.

Größtenteils entspricht die erreichte Zielgruppe der gewünschten des OP, doch bei einigen Untergruppen gäbe es noch Potenzial. Wobei selbstverständlich nicht vergessen werden darf, dass das OP Zielgruppen anstrebt, die zum Teil schwer zugänglich sind bzw. nicht unbedingt die Motivation mitbringen an einem geförderten Projekt teil zu nehmen.

Erfreulich ist das erneut knapp 1/4 der Teilnehmenden im Anschluss in eine Beschäftigung oder höhere Qualifizierung vermittelt werden konnten.

Im Folgenden werden die einzelnen Projekte und ihre Realisierungsgrade betrachtet.

Tabelle 3: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte der PA 1 im Jahr 2016, nach Projekt

Wirksamkeitskriterien	IST	SOLL	Realisierungsgrad 2016 (IST/SOLL)
Praxis Learning			
Übungsfirma	Anzahl TN: 59 Anzahl Std.: 13.493	Anzahl TN: 68 Anzahl Std.: 25.200	Anzahl TN: 86,76 % Anzahl Std.: 53,54 %
Ausbildung zur adm. Angestellten	Anzahl TN: 31 Anzahl Std.: 13.570,30	Anzahl TN: 30 Anzahl Std.: 15.750	Anzahl TN: 103,33 % Anzahl Std.: 86,16 %
Modulare Kurse	Anzahl TN: 30 Anzahl Std.: 189	Anzahl TN: 32 Anzahl Std.: 3.840	Anzahl TN: 93,75 % Anzahl Std.: 4,92 %
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme (%)	VMQ: 47,5%	VMQ: 50%	VMQ: 95%
Anzahl TN, die eine Maßnahme erfolgreich abschließen (%)	EFQ: 85%	EFQ: 80%	EFQ: 106%
FridA – Frauen in den Arbeitsmarkt			
Auffrischung und Erweiterung der Kompetenzen	Anzahl TN: 42 Anzahl Std.: 9.515,60	Anzahl TN: 42 Anzahl Std.: 14.770	Anzahl TN: 100 % Anzahl Std.: 64,43 %
Lösungsorientierter Abbau von Vermittlungshemmnissen	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 34,50	Anzahl TN: 16 Anzahl Std.: 80	Anzahl TN: 50 % Anzahl Std.: 43,13 %
Vermittlung in eine höhere Qualifizierung oder Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme (%)	VMQ: 40,54%	VMQ: 50%	VMQ: 81%

Vermittlung in andere Beschäftigungsformen während oder am Ende der Maßnahme (%)	VMQ: 13,5%	VMQ: 12,5%	VMQ: 108%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde (Kontrollberichte), ESF-Projektanträge, ESF-Abrechnungen 2016, Auswertung MA&T

Praxis Learning

Im Projekt Praxis Learning, welches vom Arbeitsamt durchgeführt wurde, fanden alle im Antrag vorgesehen Maßnahmen für 2016 statt. Insgesamt wurde die Ziele zur Anzahl Teilnehmenden lediglich in einer Maßnahme, der Ausbildung zur/zum administrative/n Angestellten übertroffen. In den anderen zwei Maßnahmen wurden die Ziele teils knapp, teils deutlich unterschritten. Die geplante Anzahl Stunden wurde erneut in keiner der Maßnahmen benötigt und in Bezug auf Maßnahme 3 deutlich unterschritten. Hier waren für 32 Teilnehmende 3.840 Stunden vorgesehen, wovon für 30 Teilnehmende effektiv 189 Stunden verwendet wurden. Eine Ursache hierfür ist, dass sich viele Teilnehmenden für (sehr) kurze Weiterbildungen entschieden. Gleichzeitig kam es bei der 1. Maßnahme zu mehreren Abbrüchen (13 Personen), da Teilnehmende eine Arbeitsstelle fanden bzw. an einer höheren Qualifizierung teilnahmen.

Insbesondere die Ausbildung zum/zur administrativen Angestellten erfuhr großen Zuspruch, da die Maßnahme sehr familienfreundlich organisiert wurde. Auch die „Übungsfirma“ wurde auf Grund der gut konzipierten Maßnahme von Teilnehmenden sehr geschätzt. Diese Maßnahmen wurden zusätzlich vom Ausbildungsfonds des Sektors unterstützt.

In 2016 wurden insgesamt 116 Teilnehmende in diesem Projekt unterstützt, wovon 47,5% unmittelbar im Anschluss an die Maßnahme in eine Beschäftigung vermittelt wurden. Die Erfolgsquote wurde im Vergleich zur Planung im Antrag um 6% überschritten.

FridA

Im Projekt FridA wurden erneut zwei Maßnahmen angeboten, welche sich beide ausschließlich an Frauen, allerdings an Frauen mit unterschiedlichen Qualifizierungsniveaus richten. Die erste Maßnahme „Auffrischung und Erweiterung der Kompetenzen“ ist für Frauen mit einer mittleren bis hohe Qualifikation gedacht. Hier wurde das Teilnehmerinnen-Ziel erreicht, wobei weniger Stunden benötigt wurden. Dies lag v.a. daran, dass anstelle der geplanten 20 Kurswochen nur 17 gegeben wurde, da dies ausreichend war. Hinzu kommt, dass auch hier einige Teilnehmerinnen das Projekt frühzeitig verließen, um beispielsweise direkt in Beschäftigung über zu gehen oder eine höhere Qualifizierung zu beginnen.

Die Maßnahme „lösungsorientierter Abbau von Vermittlungshemmnissen“ fokussiert gering qualifizierte Frauen sowie Frauen mit Vermittlungshemmnissen. Im Gegensatz zu 2015 wurde die Maßnahme in 2016 durchgeführt, allerdings lediglich mit der Hälfte der angestrebten Anzahl Teilnehmerinnen. Dies steht im Widerspruch zu dem Ziel, die Maßnahme in 2016 zwei Mal anzubieten. Als Konsequenz wird auf Projektträgerseite in Erwägung gezogen, das Angebot zu ändern. Abgesehen von der geringeren Teilnehmerinnenanzahl ist ein Grund für die geringe Anzahl Stunden, dass nicht immer alle Teilnehmerinnen anwesend waren.

Insgesamt wurden einige Ziele erneut nicht erreicht und deutlich weniger Kapazitäten benötigt. Erfreulich ist allerdings, dass von den 37 Abgängerinnen 40,54% im Anschluss an die Maßnahme

in eine Beschäftigung und 13,5% in eine höher qualifizierende Ausbildung vermittelt werden konnten.

3.2.2 Prioritätsachse 2 - Soziale Integration

Die Prioritätsachse 2 fokussiert Arbeitsuchende mit mehrfachen Integrationshemmnissen, wie z.B. niedrig Qualifizierte, Personen mit Migrationshintergrund, mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung oder psychischen Problemen. Ziel es z.B. durch das Erlangen einer Basisqualifikation, das Erlernen relevanter Sprachen oder das Erlernen von Sozialkompetenzen den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Tabelle 4 zeigt, dass die sechs in dieser Achse geförderten Projekte in 2016 eine finanzielle Auslastung von durchschnittlich 90,10% erreichten. Dies lag ungefähr gleich zum Wert des Vorjahres.

Tabelle 4: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 2 im Jahr 2016, nach Finanzierungsquellen

Finanzierungs-quelle	Realisierungs-grad 2015	Abrechnung 2016 (a)	Antrag 2016 (b)	Realisierungs-grad 2016 (c)=(a)/(b)	Realisie-rungs-grad 2015-2016
DG	93,68%	719.297,87	813.848,79	88,38%	90,85%
ESF	92,75%	710.313,14	800.498,78	88,73%	90,62%
Privat	98,47%	256.633,94	257.202,72	99,78%	99,14%
Gesamt	94,00%	1.686.244,96	1.871.550,29	90,10%	91,93%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Projektanträge 2016, ESF-Abrechnungen 2016, Auswertung MA&T

In 2016 haben insgesamt 547 Personen an einer Maßnahme der Prioritätsachse 2 teilgenommen bzw. wurden begleitet[6].

Bezogen auf die im OP vorgesehen Zielgruppen kann festgehalten werden, dass von den Teilnehmenden:

- 526 Personen ohne Beschäftigung waren,
- 424 Personen keine berufliche Qualifizierung (Ausbildung oder Studium) hatten,
- 425 eine Benachteiligung hatten,
- 62 Teilnehmende über keinen schulischen Abschluss verfügten,
- 241 Teilnehmende einen Migrationshintergrund und
- 146 Personen eine körperliche, geistige oder psychische Beeinträchtigung hatten.

[6] Die hier angegeben Teilnehmer-Zahlen ergeben sich aus der Gesamtteilnehmerliste der ESF Verwaltungsbehörde bzw. aus den Angaben in den Punkten 3.3 der Kontrollberichte der Projekte. Die Aufsummierung der Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Maßnahmen kommt teilweise zu höheren Ergebnissen, da hier z.B. TN in verschiedenen Maßnahmen gezählt werden.

Die hohen Anteile von Arbeitsuchenden (96,2%), Teilnehmenden ohne schulischen Abschluss (11,3%), ohne berufliche Qualifizierung (77,5%), mit Migrationshintergrund (44%) oder einer körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigung (26,7%) spiegeln die im OP angestrebten Zielgruppen wider. Und im Vergleich zum Vorjahr haben sich alle Anteile, wenn auch zum Teil nur, leicht erhöht.

Insgesamt gingen allerdings nur 58 Personen im Anschluss an die Maßnahme in eine Beschäftigung und 36 der Teilnehmenden in eine höhere Qualifizierung über. Im Vergleich zum Vorjahr sind beide Indikatoren gestiegen und die Anzahl Personen, die in eine höhere Qualifizierung übergegangen sind, hat sich fast verdoppelt.

Gleichzeitig ist die Vermittlung der Zielgruppe auf Grund der unterschiedlichen Vermittlungshemmnisse der Teilnehmenden oft erschwert und auch während der Maßnahmen kam es erneut zu Abbrüchen aus unterschiedlichen Gründen.

Im Folgenden werden die Anzahl Teilnehmenden pro Projekt und Maßnahme aufgeführt um ein detaillierteres Bild zu erhalten.

Tabelle 5: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte in PA 2 in 2016, nach Projekt

Wirksamkeitskriterien	**IST**	**SOLL**	**Realisierungsgrad 2016 (IST/SOLL)**
Work & Job III[7]			
Garten und Landschaftsbau	Anzahl TN: 21 Anzahl Std.: 13.415,50	Anzahl TN: 21 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 100 % Anzahl Std.: 206,39 %
Schreinerei	Anzahl TN: 14 Anzahl Std.: 3.790,50	Anzahl TN: 20 Anzahl Std..: 6.500,00	Anzahl TN: 70 % Anzahl Std..: 58,32 %
Schlosserei	Anzahl TN: 18 Anzahl Std..: 5.444,00	Anzahl TN: 24 Anzahl Std..: 6.500,00	Anzahl TN: 75 % Anzahl Std..: 83,75 %
Polyvalente Handwerksabteilung	Anzahl TN: 10 Anzahl Std..: 9.440,00	Anzahl TN: 12 Anzahl Std..: 6.500,00	Anzahl TN: 83,33 % Anzahl Std.: 145,23 %
Durch Arbeit qualifizieren	Anzahl TN: 18 Anzahl Std.: 8,178,50	Anzahl TN: 12 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 150 % Anzahl Std.: 125,82 %
Förderung der Allgemeinkenntnisse und Vorbereitung auf Einstieg in die Lehre	Anzahl TN: 5 Anzahl Std.: 2.771,00	Anzahl TN: 5 Anzahl Std.: 384,00	Anzahl TN: 100 % Anzahl Std.: 721,61 %
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung (%)	VMQ: 34%	VMQ: 50%	VMQ: 68%
Vorbereitung einer Fusion mit Werkstatt Cardijn (%)	k.A.	100%	k.A.
Qualitätsverbesserung in der Begleitung-Sozialökonomie			
Maßnahme 1	Anzahl TN: 57 Anzahl Std.: 46.073,35	Anzahl TN: 21 Anzahl Std.: 10.500,00	Anzahl TN: 280,95 % Anzahl Std.: 438,79 %
Vermittlung in eine höhere Qualifizierung oder Beschäftigung	Vermittlung TN: 5	Vermittlung TN: 21	Vermittlung TN: 24%

[7] Die Addition der in diesem Projekt angegebenen Teilnehmerstunden im - am 10.07.2017 abschließend geprüften - Kontrollbericht für 2016 des Projekts „Work&Job III“ unter Punkt 3.1 „Stand der Durchführungsindikatoren je Maßnahme“ ergibt die Summe von 43.039,5 TN Stunden. Im Punkt 3.3 „Teilnehmerzahlen“ des gleichen Kontrollberichts erscheint eine Zahl von 32.090 Teilnehmerstunden.

während oder am Ende der Maßnahme (Anzahl Personen)			
Progressive Polyvalenz in der Qualifizierung der Zielgruppe (Anzahl Personen)	Anzahl TN: 15	Anzahl TN: 7	Anzahl TN: 214%
dabei - Eingliederungsweg Eifel			
Psychosoziale Stabilisierung	Anzahl TN: 27 Anzahl Std.: 12.116,89	Anzahl TN: 16 Anzahl Std.: 6.500,00	Anzahl TN: 168,75 % Anzahl Std.: 186,41 %
Teilqualifizierung in Bau-Schreinerei	Anzahl TN: 5,5 Anzahl Std.: 3.860,75	Anzahl TN: 10 Anzahl Std.: 5.500,00	Anzahl TN: 55 % Anzahl Std.: 70,20 %
Teilqualifizierung in Horeca-Verkauf	Anzahl TN: 11 Anzahl Std.: 6.376,50	Anzahl TN: 9 Anzahl Std.: 6.000,00	Anzahl TN: 122,22 % Anzahl Std..: 106,28 %
Vermittlung in eine höherqualifizierende Ausbildung oder Beschäftigung während oder am Ende der Ausbildung (%)	VMQ: 68%	VMQ: 45%	VMQ: 151%
Verbesserung der Übergänge zwischen Vorschalt- und Integrationsmaßnahme (%)	Verbesserungsquote: 35%	Verbesserungsquote: 25%	Verbesserungsquote: 140%
KAP – Jedem eine Perspektive bieten			
Alphabetisierung	Anzahl TN: 9 Anzahl Std.: 1011,75	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 112,50 % Anzahl Std.: k.A. %
Deutsch und Französisch A1 sowie A1+	Anzahl TN: 99 Anzahl Std.: 15.065,75	Anzahl TN: 33 Anzahl Std.: 616,00	Anzahl TN: 300,00 % Anzahl Std.: k.A.
Mobiler Sprachkurs	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: 2.920,00	Anzahl TN: k.A. Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: k.A. Anzahl Std.: k.A.
Deutsch und Französisch A2	Anzahl TN: 58 Anzahl Std.: 12.916,25	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 290 % Anzahl Std.: k.A.
Sprachniveau B1	Anzahl TN: 50 Anzahl Std.: 9.379,75	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 250 % Anzahl Std.: k.A.
Vermittlung in eine höher qualifizierende Ausbildung oder Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme	Vermittlung TN:12	Vermittlung TN: 90	Vermittlung TN: 13%
zertifizierte Qualifikation TELC-A2/B1	Anzahl Qualifikation: 58	Anzahl Qualifikation: 50	Anzahl Qualifikation: 116%
CAJ - Werkstatt Cardijn[8]			
Screening	Anzahl TN: 40 Anzahl St..: 1.035,25	Anzahl TN: 58 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 68,97 % Anzahl Std.: k.A
Berufsorientierung	Anzahl TN: 28 Anzahl Std..: 9.464,50	Anzahl TN: 58 Anzahl Std..: k.A	Anzahl TN: 48,28 % Anzahl Std..: k.A
Praktikum	Anzahl TN: 21 Anzahl Std..: 3.607,50	Anzahl TN: 30 Anzahl Std..: k.A	Anzahl TN: 70 % Anzahl Std..: k.A
Holzwerkstatt	Anzahl TN: 28 Anzahl Std..: 5.971,00	Anzahl TN: 19 Anzahl Std..: k.A	Anzahl TN: 147,37 % Anzahl Std..: k.A
Siebdruck	Anzahl TN: 29	Anzahl TN: 19	Anzahl TN: 152,63 %

[8] Summe TN-Stunden entsprechen nicht Punkt 3.3 Kontrollbericht

	Anzahl Std..: 7.273,00	Anzahl Std..: k.A	Anzahl Std..: k.A
Kreativwerkstatt	Anzahl TN: 29 Anzahl Std..: 6.603,75	Anzahl TN: 20 Anzahl Std..: k.A	Anzahl TN: 145,00 % Anzahl Std..: k.A
Vermittlung in eine höher qualifizierende Ausbildung oder in Beschäftigung während oder am Ende der Maßnahme (%)	VMQ: 45,94%	VMQ: 35%	VMQ: 131%
Vorbereitung einer Fusion mit Work & Job (%)	k.A.	100%	k.A.
Start-Service UB+			
Berufsberatung und Eignungsabklärung	Anzahl TN: 35 Anzahl Std.: 269	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 175 % Anzahl Std.: k.A.
Jobcoaching und Erstgespräche	Anzahl TN: 47 Anzahl Std.: 752	Anzahl TN: 30 Anzahl Std.: 38	Anzahl TN: 157 % Anzahl Std.: k.A.
Arbeitsplatzassistenz	Anzahl TN: 48 Anzahl Std.: 512	Anzahl TN: 30 Anzahl Std.: 38	Anzahl TN: 160 % Anzahl Std.: k.A.
OIB, AIB, AP, BIB	Anzahl TN: 115 Anzahl Std. 46324,34	k.A.	k.A.
Anzahl Vermittlungen OIB, AIB, AP (%)	VMQ: 37,5%	VMQ: 55%	VMQ: 68%
Anzahl Betriebe	Betriebe: 41	Betriebe: 40	Betriebe: 103%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde (Kontrollberichte), ESF-Projektanträge, ESF-Abrechnungen 2016, Auswertung MA&T

Work & Job III

Dieses Projekt bietet sowohl eine Integrationsmaßnahme, in welcher Arbeitsuchende eine Basisqualifikation in unterschiedlichen Bereichen, wie Garten und Landschaftsbau, Schreinerei, Schlosserei und polyvalenter Handwerksarbeit, erlangen können als auch die Maßnahme „Qualifikation durch Arbeit“ für gering qualifizierte Personen mit zum Teil mehrfachen Vermittlungshemmnissen an. Ergänzend kooperiert das Projekt mit der Werkstatt Cardijn.

Insgesamt nahmen 62 Personen an den verschiedenen Maßnahmen teil, wobei auch in 2016 einige Teilnehmende mehrere Maßnahmen durchliefen bzw. vom niedrigschwelligen Angebot in eine Integrationsmaßnahme wechselten.

Ähnlich wie im Vorjahr wurde die Teilnehmeranzahl des Angebotes „Qualifikation durch Arbeit“ im Jahr 2016 im Vergleich zur Planung übertroffen (18 statt 12TN). Gleiches gilt für die Anzahl Stunden, bei welchen der Aufwand im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen ist.

In zwei der Maßnahmen (Garten und Landschaftsbau sowie Vorbereitung auf den Einstieg in die Lehre) wurden die avisierten Teilnehmerzahlen exakt erreicht. Allerdings war der Aufwand auch hier deutlich höher als geplant. Insbesondere die Anzahl Stunden bei der Vorbereitung zum Einstieg in die Lehre war 7 Mal höher als geplant. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein deutlicher Anstieg (Realisierungsgrad 721% statt 433%), wobei im Jahr 2016 2 Personen mehr begleitet wurden. Bei den anderen Maßnahmen lag der Realisierungsgrad bezogen auf die Anzahl der Teilnehmenden jeweils unter den geplanten Zielen. Der Aufwand war bis auf den Bereich „Polyvalente Handwerksabteilung“ ebenfalls geringer als geplant.

Es zeigt sich, dass der Betreuungsaufwand bei der angestrebten Zielgruppe weiterhin sehr hoch ist.

Erfreulicherweise wurden in 2016 allerdings mehr Personen während und am Ende der Maßnahme in eine Beschäftigung oder eine höhere Qualifizierung vermittelt als in 2015 (Vermittlungsquote 34% in 2016 gegenüber 27% in 2015). In Bezug auf die Vorbereitung der Fusion mit der Werkstatt Cardijn in 2016 liegen keine konkreten Angaben vor.

Qualitätsverbesserung in der Begleitung – Sozialökonomie

Das Projekt „Qualitätsverbesserung in der Begleitung – Sozialökonomie“ begleitet in drei Beschützenden Werkstätten besonders schwache Teilnehmende mit dem Ziel frühzeitige Abbrüche eines Beschäftigungsverhältnisses zu vermeiden.

In 2016 wurden 57 Personen begleitet. Dies ist sowohl im Vergleich zum Vorjahr (42 TN) eine deutliche Steigerung als auch wesentlich mehr als geplant (281%). Ähnlich wie in 2015 sowie in anderen Projekten ist der Betreuungsaufwand auch in diesem Projekt deutlich höher als geplant.

Im Jahr 2016 konnte die Vermittlungsquote der Abgänger in eine Beschäftigung oder höhere Qualifizierung während oder am Ende der Maßnahme nur zu 24% erreicht werden. Dagegen wurde das Ziel der progressiven Polyvalenz der Qualifizierung der Zielgruppe mehr als zufriedenstellend erreicht (214%).

Falls ein Folgeprojekt vorgesehen ist, empfiehlt es sich den Betreuungsaufwand dann wesentlich höher an zu setzten.

dabei - Eingliederungsweg Eifel

„Dabei“ beinhaltet sowohl eine Vorschaltmaßnahme für Teilnehmende mit einem hohen Betreuungsaufwand als auch eine Integrationsmaßnahme in den Bereichen Horeca-, Bau-, Schreinerei- und Verkauf.

Ähnlich wie im Vorjahr wurden die geplanten Teilnehmerzahlen in den Maßnahmen „Psychosoziale Stabilisierung“ und „Teilqualifizierung in den Bereichen Horeca und Verkauf“ überschritten, während der Realisierungsrad der Ausbildung für die Bereiche Bau und Schreinerei lediglich bei 55% lag. Hier wirkte sich allerdings auch eine längere Abwesenheit des Ausbilders negativ auf die Maßnahme aus. Wie in den anderen Projekten ist auch hier der Betreuungsaufwand insbesondere bei der Vorschaltmaßnahme deutlich höher als geplant und teilweise im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen.

Insgesamt konnten während oder am Ende der Maßnahme 68% der Teilnehmenden in eine Beschäftigung oder weiterführende Qualifizierung vermittelt werden, was im Vergleich zu 2015 (54%) ein deutlicher Anstieg ist. Auch konnten die Ziele bez. der Verbesserung der Übergänge zwischen Vorschalt- und Integrationsmaßnahme mehr als zufriedenstellend erreicht werden (140%).

Ergänzend wurde auch in 2016 ein Großteil (über 50%) der Kosten durch eigene Einnahmen erwirtschaftet.

KAP - Jedem eine Perspektive bieten

Das Projekt „Jedem eine Perspektive bieten“ richtet sich vor allem an Personen mit Migrationshintergrund und an Analphabeten. Es werden niederschwellige Sprachkurse angeboten, um eine Basis für einen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu schaffen.

In 2016 nahmen 236 Personen an den Kursen teil. Dies ist eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (204 Personen) und eine wesentlich höhere Anzahl Teilnehmende als geplant. In allen Maßnahmen wurden die Ziele teils erheblich übertroffen. Auch der mobile Sprachkurs wurde 2016 erstmalig erfolgreich durchgeführt.

Ein Vergleich der IST/Soll-Situation auf Basis der TN-Stunden ist nicht möglich, da in den Anträgen als Zielwert Betreuungsstunden (also Stunden des Lehrpersonals) benannt wurden und nicht TN-Stunden.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten in 2016 weniger Abgänger in Beschäftigung oder Ausbildung vermittelt werden. Dagegen überstieg, wie im Vorjahr, der Realisierungsgrad der zertifizierten Qualifikation TELC A2/B1 die Zielsetzungen des Antrags (116%).

CAJ - Werkstatt Cardijn

Das Projekt „Werkstatt Cardijn“ bietet arbeitslosen Menschen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen eine Vorschaltmaßnahme. Diese besteht aus drei Phasen; einem Screening, der Berufsorientierung, für welche verschiedene Ateliers zur Verfügung stehen und zum Abschluss einem Praktikum.

Genauso wie in 2015 wurden die Ziele bzgl. der Teilnehmenden im Screening, der Berufsorientierung und dem Praktikum in 2016 unterschritten, während die Zielwerte in Bezug auf die Teilnehmenden in den Ateliers deutlich übertroffen wurden. In 2016 haben allerdings deutlich mehr Teilnehmende ein Praktikum begonnen. Bezüglich der Stunden kann keine Aussage bezüglich der Ziele gemacht werden, da im Antrag die Betreuungsstunden aus Sicht des Personals und nicht der Teilnehmer benannt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich allerdings feststellen, dass mit Ausnahme des Screenings, die Anzahl effektiv geleisteter Stunden weiter gestiegen ist. Da in 2016 weniger Personen das Screening durchliefen, ist dies wahrscheinlich die Ursache für die geringere Stundenanzahl. Ähnlich wie bei den anderen Projekten ist der Betreuungsaufwand auch in diesem Projekt sehr hoch.

Insgesamt wurden 57 Personen im Jahr 2016 begleitet (dies sind fast genauso viele wie in 2015 - 56 Teilnehmende). Von den Abgängern wurden 46% in eine Beschäftigung oder eine höhere Qualifizierung vermittelt. Dies sind 31% mehr als im Antrag vorgesehen. Dagegen wurde die Vorbereitung der Fusion mit Work & Job in 2016 abgebrochen.

Start-Service UB+

Das Projekt Start-Service UB+ richtet sich an Menschen mit einer körperlichen und/oder geistigen bzw. psychischen Beeinträchtigung. Ziel ist die Gestaltung von Arbeitsplätzen bzw. Aufgaben, die zu den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Teilnehmenden passen.

Ähnlich wie im letzten Jahr wurden die Zielwerte bezogen auf die Teilnehmenden bei allen Maßnahmen überschritten.

Ein IST/SOLL-Vergleich in Bezug auf die Teilnehmenden-Stunden ist auch in diesem Projekt nicht möglich, da im Antrag Betreuungsstunden und nicht Teilnehmenden-Stunden als Zielwert verwendet wurden.

Insgesamt wurde in 2016 mit 116 Teilnehmenden[9] 1 Person mehr begleitet als im Vorjahr, und hiervon konnten 37,5% in eine höhere Qualifizierung oder in Beschäftigung vermittelt werden. Daneben wurden die Betriebe wie geplant kontaktiert.

3.2.3 Prioritätsachse 3 - Bildung

Der Schwerpunkt der dritten Prioritätsachse liegt auf der beruflichen Weiterbildung von (älteren) Arbeitnehmern, Selbstständigen sowie Unternehmen. Ziel ist es durch Weiterbildung zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten zu erlangen. Im Rahmen einer lebenslangen Beschäftigungsfähigkeit ist dies vor allem für ältere Arbeitnehmer relevant, die ihrer eigentlichen Tätigkeit nur schwer bis zum Renteneintritt nachgehen können. Gleichzeitig gehören lernschwache Jugendliche, die in der dualen Ausbildung sind, zur Zielgruppe, da ihnen ein Einstieg in den Beruf erleichtert werden soll.

In Tabelle 6 ist zu sehen, dass die fünf in dieser Prioritätsachse geförderten ESF-Projekte in 2016 eine finanzielle Auslastung von durchschnittlich 79,12% erreichten. Dies ist wesentlich weniger als im Vorjahr (95,50%). Im Gegensatz zum Vorjahr lag der Realisierungsgrad der privaten Einnahmen mit 75,82% deutlich unter der Planung. In 2015 wurden etwa 10.000€ mehr als geplant eingenommen.

Tabelle 6: Finanzieller Realisierungsgrad der Gesamtkosten der PA 3 im Jahr 2016, nach Finanzierungsquellen

Finanzierungsquelle	Realisierungsgrad 2015	Abrechnung 2016 (a)	Antrag 2016 (b)	Realisierungsgrad 2016 (c)=(a)/(b)	Realisierungsgrad 2015-2016
DG	92,66%	251.347,13	312.190,84	80,51%	85,70%
ESF	93,82%	221.532,66	283.733,24	78,08%	84,94%
Privat	126,40%	31.865,50	42.025,00	75,82%	98,17%
Gesamt	95,50%	504.745,29	637.949,05	79,12%	86,19%

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF-Projektanträge 2016, ESF-Abrechnungen 2016, Auswertung MA&T

Die erreichten Zielgruppen deckten größtenteils die im OP vorgesehen Personengruppen für diese Achse ab. Über die vier Projekte haben 231 Personen im Jahr 2016 an einer Maßnahme teilgenommen[10]. Dies sind bedeutend weniger als im Vorjahr (287 Personen). Von den 231 Teilnehmenden waren:

[9] Diese Zahl entstammt der Gesamtteilnehmerliste der ESF Verwaltungsbehörde – sie differiert wg. Doppelnennungen von der aufsummierten Zahl aus den Maßnahmen

[10] Die hier angegeben Teilnehmer-Zahlen ergeben sich aus der Gesamtteilnehmerliste der ESF Verwaltungsbe-hörde bzw. aus den Angaben in den Punkten 3.3 der Kontrollberichte der Projekte. Die Aufsummierung der Teilnehmerzahlen aus den einzelnen Maßnahmen kommt teilweise zu höheren Ergebnissen, da hier z.B. TN in verschiedenen Maßnahmen gezählt werden.

- 152 Personen Arbeitnehmer,
- 22 Personen selbstständig tätig und
- Teilnehmende arbeitssuchend.
- 31 Teilnehmende älter als 50 Jahre,
- 77 jünger als 25 Jahren und davon
- 41 in Ausbildung.

Demnach gehörten 93,59% der Teilnehmenden zu den primären Zielgruppen (Arbeitnehmer, Selbstständige oder Jugendliche in Ausbildung). Dies ist eine leichte Steigerung im Vergleich zu 2015 (90,59%). Auch ist der Anteil Jugendlicher im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen (von 3,14% auf 33,33%). Dies ist v.a. durch die Durchführung des Projektes BIDA bedingt. Der Anteil der über 50-Jährigen ist hingegen gesunken (von 21% in 2015 auf 13% in 2016).

Im Folgenden sind die Realisierungsgrade der einzelnen Projekte aufgeführt.

Tabelle 7: Realisierungsgrad der Zielsetzungen der ESF-Projekte in PA 3 in 2016, nach Projekt

Wirksamkeitskriterien	**IST**	**SOLL**	**Realisierungsgrad 2016 (IST/SOLL)**
Unternehmensnachfolge II			
Beratung potenzieller Übernehmer	Anzahl TN: 29 Anzahl Std.: 232,00	Anzahl TN: 40 Anzahl Std.: 320,00	Anzahl TN: 72,50 % Anzahl Std.: 72,50 %
Beratung potenzieller Übergeber	Anzahl TN: 14 Anzahl Std.: 112,00	Anzahl TN: 40 Anzahl Std.: 320,00	Anzahl TN: 35 % Anzahl Std.: 35 %
Betriebsnachfolgen	Betriebe: 7	Betriebe: 2	Betriebe: 350%
Partnervermittlungen	Vermittlungen: 25	Vermittlungen: 4	Vermittlungen: 625%
Sm@rt-BITS (smarte Bildung von IT Skills)[11]			
smartGrid	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 192	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 480,00	Anzahl TN: 100 % Anzahl Std.: 40 %
Telesekretariat	Anzahl TN: 22 Anzahl Std.: 540,00	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 30,00	Anzahl TN: 275 % Anzahl Std.: 1800%
Netwerktechnik und PC-Technik - CISCO	Anzahl TN: 6 Anzahl Std.: 192,00	Anzahl TN: 16 Anzahl Std.: 272,00	Anzahl TN: 37,5 % Anzahl Std.: 70,59%
Informationsabende	Anzahl TN: 58 Anzahl Std.: 464	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: 8,00	Anzahl TN:290 % Anzahl Std.: 5800 %
Linux Essentials	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 32	Anzahl TN: 10 Anzahl Std.: 12,00	Anzahl TN: 80 % Anzahl Std.: 266,67%
Beschäftigte, die eine zusätzliche Qualifikation erreicht haben	Anzahl TN: 44	Anzahl TN: 42	Anzahl TN: 104,76%
Aufbau des Pilotprojektes SmartGrid	Fortschritt: 60%	Fortschritt: 70%	Fortschritt: 85,71%
Training Center Baufach			

[11] Die hier angegebenen TN-Stunden ergeben in der Summe 1608 Stunden. Diese Zahl wird im Weiteren berücksichtigt (vgl. Kap. 3.1 Kontrollbericht), obwohl in Kapitel 3.3 des Kontrollberichts nur eine Zahl von 1268 TN-Std. angegeben ist.

Weiterbildungen für Beschäftigte im Baufach	Anzahl TN: 166 Anzahl Std.: 4.428,00	Anzahl TN: 160 Anzahl Std.: 3.840,00	Anzahl TN: 103,75 % Anzahl Std.: 115,31 %
Fortbildungen für Arbeitssuchende mit Berufswunsch Maurer	Anzahl TN: 0 Anzahl Std.: 0,00	Anzahl TN: 24 Anzahl Std.: 14.400,00	Anzahl TN: 0 % Anzahl Std.: 0 %
Beschäftigte, die eine zusätzliche, qualifizierte Qualifikation erhalten haben	Anzahl Beschäftigte: 166	Anzahl Beschäftigte: 184	Anzahl Beschäftigte: 90%
Anzahl der Teilnehmer/innen, die die Ausbildung erfolgreich abschließen (%)	Anzahl TN: 100	Anzahl TN: 80	Anzahl TN: 125%
Herausforderung demografischer Wandel: Fachkräfte finden-binden-qualifizieren			
Proaktive Betriebsbesuche	Anzahl TN: 27 Anzahl Std: k.A.	Anzahl TN: 100 Anzahl Std.: 400,00	Anzahl TN: 27 % Anzahl Std.: k.A. %
Demografieanalyse	Anzahl TN: 2 Anzahl Std.: k.A.	Anzahl TN: 10 Anzahl Std.: 720,00	Anzahl TN: 20 % Anzahl Std.: k.A. %
"Runde Tische" mit Unternehmen	Anzahl TN: 0 Anzahl Std.:0	Anzahl TN: 2 Anzahl Std.: 16,00	Anzahl TN: 0 % Anzahl Std.: 0 %
Beschäftigte, die eine zusätzliche, zertifizierte Qualifikation erhalten haben	Anzahl TN: 2	Anzahl TN: 10	Anzahl TN: 20%
Anzahl Betriebsbesuche	Anzahl Besuche: 33	Anzahl Besuche: 100	Anzahl Besuche: 33%
BIDA Berufliche Integration durch Ausbildungsbegleitung in der Dualen Ausbildung			
Screening	Anzahl TN: 40 Anzahl Std.: 90,25[12]	Anzahl TN: 20 Anzahl Std.: 100,00	Anzahl TN: 200 % Anzahl Std.: 90,25 %
Lernstanderhebung	Anzahl TN: 118 Anzahl Std.: 83,00	Anzahl TN: 150 Anzahl Std.: 85,00	Anzahl TN: 78,66 % Anzahl Std.: 97,65 %
Sozialpädagogische Begleitung	Anzahl TN: 40 Anzahl Std.: 142,25	Anzahl TN: 12 Anzahl Std.: 480,00	Anzahl TN: 333,33 % Anzahl Std.: 29,64 %
Unterstützung der Ausbilder	Anzahl TN: 2 Anzahl Std.: 1,00	Anzahl TN: 12 Anzahl Std.: 120,00	Anzahl TN: 16,67 % Anzahl Std.: 0,83 %
Stützkurse und Trainings	Anzahl TN: 8 Anzahl Std.: 36,50	Anzahl TN: 12 Anzahl Std.: 360,00	Anzahl TN: 66,67 % Anzahl Std.: 10,14 %
Projektevaluation	Anzahl TN: 118 Anzahl Std.: 48,00	Anzahl TN: 150 Anzahl Std: k.A.	Anzahl TN: 78,67 % Anzahl Std: k.A.

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde (Kontrollberichte), ESF-Projektanträge, ESF-Abrechnungen 2016, Auswertung MA&T

[12] Die hier angegebenen Stunden sind „Anzahl Betreuungsstunden“, nicht Teilnehmerstunden

Unternehmensnachfolge II

In zwei Maßnahmen werden getrennt Personen, die potenziell ein Unternehmen übernehmen möchten und potenzielle „Unternehmens-Übergeber“ beraten. Wie im Vorjahr wurden die Zielwerte in beiden Maßnahmen deutlich unterschritten. Erneut konnten mehr Personen geworben werden, die ein Unternehmen übernehmen möchten (29 Übernahmekandidaten), als Personen die einen Nachfolger suchen (14 Übergabekandidaten).

Allerdings konnten 7 erfolgreiche Übergaben/Übernahmen und 25 Partnerkontakte in 2016 vermittelt werden, d.h. 1 Betriebsnachfolge und 6 Partnervermittlungen mehr als im Vorjahr. Nichts desto trotz liegt das Projekt insgesamt weit hinter der angedachten Anzahl Teilnehmender.

Sm@rt-BITS

Im IT-Projekt „Sm@rt-BITS“ wurden in vier von fünf Maßnahmen Weiterbildungen im Bereich der Netzwerktechnik und PC-Technik angeboten. Zusätzlich war ein Informationsabend geplant, welcher auf Grund der Erkrankung des Dozenten nicht stattfand. Stattdessen fand ein Kongress zum Thema SmartGrid statt, bei dem es um intelligente Stromnetzwerke ging und an dem 58 Personen teilnahmen.

Wie im Vorjahr ist der Realisierungsgrad über alle Maßnahmen betrachtet durchwachsen. Es wurden in 2016 allerdings mehr PC-Kurse angeboten als im Vorjahr und bei den Schulungen bez. PC-Technik im Rahmen des Telesekretariats in Zusammenarbeit mit ADG und FridA lag die Anzahl der Teilnehmenden und der Stunden über den geplanten Zielen (275% bzw. 1.800%). Am Kurs Linux Essentials nahmen etwas weniger Personen teil als angedacht (80%), doch auch hier wurde der geplante Aufwand deutlich überschritten (267%). Die CISCO-Schulung startete erst im Januar 2017 statt im September 2016 aufgrund mangelnder Teilnehmerzahlen. Insgesamt erhielten 44 Personen eine zusätzliche Qualifikation, womit die Zielvorgabe des Antrags erreicht wurde.

In Bezug auf den Aufbau des Pilotprojektes SmartGrid wurde in 2016 zwar keine Pilotschulung durchgeführt, dafür wurde aber die Forschung bez. SmartMeter mit Ores lanciert.

Training Center Baufach

Dieses Projekt richtet sich an Arbeitnehmer sowie Arbeitsuchende im Bausektor. Ziel ist die Gestaltung und Durchführung von praxisnahen Qualifizierungen, die sowohl am Bedarf der Betriebe als auch an den Kompetenzen der Teilnehmenden anschließen. Ergänzend wird theoretisch eine Basisqualifizierung zum Maurer für Arbeitssuchende angeboten, die in 2016 allerdings auf Grund personeller Engpässe nicht durchgeführt wurde. Der Engpass bestand bereits im Vorjahr und wirkte sich auch dort schon negativ auf die Maßnahme aus.

Die Ziele für Beschäftigte wurden erneut überschritten, sowohl bezogen auf die Teilnehmenden (104%) als auch auf die Stunden (115%). Insgesamt nahmen 166 Personen an einer Weiterbildung teil, wobei einige Personen mehr als eine Weiterbildung durchliefen. Von diesen Personen haben 100 TN die Weiterbildung erfolgreich beendet.

Herausforderung demografischer Wandel: Fachkräfte finden - binden – qualifizieren

Dieses Projekt richtet sich ausschließlich an Betriebe und gehört zu den Aktivitäten des Arbeitsamtes. Ziel ist Unternehmen auf den demografischen Wandel und seine Folgen vorzubereiten.

In den beiden ersten Maßnahmen des Projektes wurden die Ziele erneut nicht erreicht und die Angaben zu den Stunden sind in der Abrechnung nicht vorhanden. Insgesamt wurden 54 Unternehmen kontaktiert, 33 Betriebe wurden effektiv besucht und bei 2 Betrieben wurde eine Demografieanalyse durchgeführt. Dies sind noch weniger als im Vorjahr. Ergänzend waren zwei „Runde Tische“ für und mit Unternehmen geplant, welche aufgrund geringen Interesses nicht stattfanden. Zusammenfassend stellt man fest, dass Projekt in 2016 weit hinter den geplanten Zielen liegt.

BIDA - Berufliche Integration durch Ausbildungsbegleitung in der Dualen Ausbildung

BIDA ist ein neues Projekt und hat zum Ziel, Ursachen für Lehrabbrüche zu ermitteln und diesen vorzubeugen. Die Zielgruppe des Projektes ist vielseitig. Es richtet sich sowohl an Jugendliche, die bereits eine Ausbildung abgebrochen haben oder deren Ausbildung gefährdet ist sowie an jugendliche Migranten, Personen mit leichten körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen sowie Jugendliche mit persönlichen Problemen.

Insgesamt wurde bei allen Jugendlichen im ersten Lehrjahr (118) eine Lernstandserhebung durchgeführt. Zudem wurden 40 (statt 12) Jugendliche, verteilt über drei Lehrjahre, im Anschluss intensiver sozialpädagogisch begleitet, um bei Lernschwierigkeiten oder Schwierigkeiten mit der Berufswahl, Alternativen aufzuzeigen. Dagegen gestalteten sich die Unterstützung der Ausbilder sowie die Stützkurse und Trainings etwas schwierig. So stellte sich heraus, dass die Lehrlinge nach dem Vertragsbruch wenig Interesse an Begleitung und Beratung hatten. Für das kommende Jahr wurde daher beschlossen die Begleitung auch auf die Jugendlichen auszuweiten, denen ein Vertragsbruch droht und parallel die Zusammenarbeit mit den Lehrlingssekretären/innen des IAWM sowie mit den Sozialpädagogen und Lehrern der ZAWM zu intensivieren.

4 Kapitel: Effizienz der ESF-Maßnahmen

Die Effizienz der durchgeführten ESF-Interventionen ergibt sich aus dem Vergleich zwischen den Ergebnissen (und wie diese erreicht wurden) und den hierfür verwendeten Mitteln bzw. Ressourcen. Für diesen Vergleich werden sowohl quantitative Indikatoren als auch qualitative Indikatoren betrachtet.

Wie in den vergangenen Jahren basiert die Beurteilung der **quantitativen** Effizienz für alle ESF-Maßnahmen, die sich an Einzelpersonen und Unternehmen richten, auf den Durchschnittskosten mit und ohne Privateinnahmen.

Auf Grund der Unterschiedlichkeit der einzelnen Projekte bezüglich ihrer Zielgruppen ebenso wie der geplanten Maßnahmen und der resultierenden Ergebnisse ist ein Vergleich zwischen Projekten wenig aussagekräftig. Daher wird die Varianz/Effizienz innerhalb der Projekte betrachtet, so dass jedes Projekt mit den eigenen Ergebnissen und Kosten des Vorjahres verglichen wird.

Ergänzend werden auf der **qualitativen** Ebene zum einen verschiedene Aspekte der Projektdurchführung, welche sich als Praktiken zur Steigerung der Effizienz von ESF-Projekten bewährt haben, und zum anderen der Umsetzungsgrad der Horizontalen Schwerpunkte, erfasst und beurteilt.

Darüber hinaus werden in diesem Kapitel ebenfalls die **administrative und finanzielle Abwicklung** sowie die **Begleitung und Überwachung des Operationellen Programms und der ESF-Projekte** evaluiert.

Schließlich gehen wir auf die Aktivitäten ein, die im Rahmen der **Informations- und Öffentlichkeitsarbeit** im Jahr 2016 realisiert wurden.

4.1 Quantitative Effizienzmessung

In der folgenden Tabelle ist eine Übersicht der Durchschnittskosten (mit und ohne Privateinnahmen) pro Prioritätsachse und Projekt des Jahres 2016 im Vergleich zum Vorjahr aufgeführt.

Weiterhin gilt zu bemerken, dass die Berechnung der Durchschnittskosten derzeit noch provisorisch ist und zum Teil auf eingereichte, aber noch nicht geprüfte Ausgaben beruht.

Tabelle 8: Durchschnittskosten in 2015 und 2016 pro ESF-Projekt

Prioritätsachse u. zugeh. Projekte	2015						2016					
	Gesamtkosten (a)	Privat-einnahmen (b)	Gesamtkosten ohne private Einnahmen (c)	Anzahl Ausbildungsstunden (d)	Durchschn.-kosten Total (a/d)	Durchschn.-kosten Öffentliche Hand (c/d)	Gesamt-kosten (a)	Privat-einnahmen (b)	Gesamtkosten ohne private Einnahmen (c)	Anzahl Ausbildungsstunden (d)	Durchschn.-kosten Total (a/d)	Durchschn.-kosten Öffentliche Hand (c/d)
PA1												
FridA	148.190,47 €	0,00 €	148.190,47 €	6.932,50	21,38 €	21,38 €	170.731,20 €	0,00 €	170.731,20 €	9.679,10	17,64 €	17,64 €
Praxis Learning	539.734,00 €	10.641,00 €	529.093,00 €	30.595,75	17,64 €	17,29 €	559.598,95 €	12.141,00 €	547.457,95 €	27.252	20,53 €	20,09 €
PA2												
Work&Job III/IV	344.159,70 €	88.167,62 €	255.992,08 €	36.968,50	9,31 €	6,92 €	358.436,45 €	92.521,94 €	265.914,51 €	43.039,50	8,33 €	6,18 €
Qualitätsverbesserung i.d. Begleitung	62.553,34 €	0,00 €	62.553,34 €	43.817,63	1,43 €	1,43 €	120.650,11 €	0,00 €	120.650,11 €	46.073,35	2,62 €	2,62 €
Eingliederungsweg Eifel (dabei)	254.633,01 €	127.595,10 €	127.037,91	20.364,75	12,50 €	6,24 €	256.409,42 €	133.661,32 €	122.748,10	22.354,14	11,47 €	5,49 €
KAP - Jedem eine Chance	332.012,94 €	0,00 €	332.012,94 €	36.765,25	9,03 €	9,03 €	355.756,08 €	0,00 €	355.756,08 €	41.293,50	8,62 €	8,62 €
CAJ – Werkstatt Cardijn	312.468,98 €	27.594,65 €	284.874,33 €	35.488	8,80 €	8,03 €	331.164,76 €	30.450,68 €	300714,08	33.955	9,75 €	8,86 €
Start-Service UB+	260.513,87 €	0,00 €	260.513,87 €	40492,31	6,43 €	6,43 €	263.828,14 €	0,00 €	263.828,14 €	47857,34	5,51 €	5,51 €
PA3												
Unternehmens-nachfolge II	46.089,39 €	870,00 €	45.219,39 €	432	106,69 €	104,67 €	51.564,77 €	1.890,00 €	49.674,77 €	344	149,90 €	144,40 €
Smart BITS	56.073,12 €	2.375,00 €	53.698,12 €	748	74,96 €	71,79 €	58.423,92 €	875,00 €	57.548,92 €	1.608	36,33 €	35,79 €
	10.139,48 € (SmartGrid)		10.139,48 € (SmartGrid)		(ESF) 88,05 €	(ESF) 84,89 €	30.214,44 € (SmartGrid)	400,00 € (SmartGrid)	29.814,44 € (SmartGrid)		(ESF)	(ESF)
	66.212,60 € (Gesamt)		63.837,60 € (Gesamt)	4 (Smart Grid)	(Gesamt)	(Gesamt)	88.638,36 € (Gesamt)	1.275,00 € (Gesamt)	87.363,36 € (Gesamt)			
Training Center Baufach	249.698,56 €	38.814,19 €	210.884,37 €	13.172	18,96 €	16,01 €	160.492,92 €	28.700,50 €	136.220,42 €	4.428	36,25 €	30,76 €
Herausforderung demograf. Wandel	101.083,52 €	0,00 €	101.083,52 €	n/a			100.090,09 €	0,00 €	100.090,09 €	n/a		
BIDA							103.959,15 €	0,00 €	103.959,15 €	k.a.		

Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, ESF Abrechnungen 2015-2016, Auswertung MA&T

Bei der Interpretation der oben aufgeführten Durchschnittskosten pro Projekt muss berücksichtigt werden, dass die Privateinnahmen in den einzelnen Projekten unterschiedlich generiert wurden. Während einige Projekte durch ergänzende Mittel aus Sektorenfonds (Praxis Learning) unterstützt wurden, verkaufen andere Projekte eigene Produkte und/ oder Dienstleistungen (dabei, Work & Job, Werkstatt Cardijn, Sozialökonomie).

Insgesamt ist zu sehen, dass die durchschnittlichen Kosten pro (Teilnehmenden) Stunde zwischen den Projekten und auch innerhalb der Prioritätsachsen stark variieren. An einigen Stellen müssen die hier angegebenen Ergebnisse auch nochmals überprüft werden, weil nicht alle Projekte konsistent mit dem Indikator Teilnehmerstunden gearbeitet haben. Für den Durchschnitt der Prioritätsachsen 1 und 2 ergeben sich Kosten der öffentlichen Hand pro TN-Stunde von 9,38 € (2015: 9,60 €).

Die Prioritätsachse 3 ist an dieser Stelle nicht ohne weiteres vergleichbar, da die Projekte hier sehr andere Zielorientierungen und Startbedingungen hatten (Orientierung auf Unternehmer/innen bei „Unternehmensnachfolge“, Aufbau neuer Strukturen bei „Smart BITS“). Beim Projekt „Training Center Baufach“ ist in 2016 durch den Ausfall eines internen Ausbilders ein höherer Durchschnittskostensatz pro TN-Stunde entstanden.

Die Gesamtkosten der öffentlichen Hand für Qualifizierungs-, Integrations- und Weiterbildungsmaßnahmen betrugen in 2016:

- Für die Vermittlung von Arbeitssuchenden in den ersten und zweiten Arbeitsmarkt 718.189,15 Euro, d.h. etwas mehr als 40.000€ mehr als im Vorjahr,
- Für die Integration von und Vermittlung in Beschäftigung von Personen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen 1.429.611,01 Euro, d.h. etwa 100.000 € mehr als im Vorjahr und
- Für die berufliche Weiterbildung von älteren Arbeitnehmern, Selbstständigen und Unternehmen 472.879,79 € Euro, d.h. etwas mehr als 50.000 € mehr als im Vorjahr.

4.2 Qualitative Effizienzmessung

Neben der quantitativen Effizienzmessung werden zusätzlich qualitative Aspekte der Projektarbeit hinzugezogen sowie die Aktivitäten und Umsetzungsgrade der Projekte in Bezug auf die horizontalen Schwerpunkte: Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement sowie Kooperation und Transnationalität.

4.2.1 Effizienz fördernde Aspekte der Projektarbeit

In 2016 haben sich in **Prioritätsachse 1** ähnlich wie im Vorjahr folgende Faktoren zur Steigerung der Effizienz bewährt:

- familienfreundliche Gestaltung der Maßnahmen (Praxis Learning, FridA)
- Kontakt mit der betrieblichen Praxis mittels Betriebsbesichtigungen, Messen und (FridA)
- Die Übungsfirma hat sich als feste Maßnahme etabliert (Praxis Learning)
- Zusammenarbeit mit und ergänzende Finanzierung über dem/den Sektorenfond (Praxis Learning)

- Anpassung des Angebotes für die zweite (bisher noch nicht durchgeführte) Maßnahme (FridA)

Zur Verbesserung der Effizienz werden folgende Punkte vorgeschlagen:

- Die Einblicke in die Praxis könnten weiter verstärkt werden, z.B. durch Personen in Mangelberufen, die sich und ihre Tätigkeit vorstellen oder Teilnehmende der Projekte, welche nun in Beschäftigung sind.
- Präventive (Gesprächs-)Angebote oder detailliertere Klärung von Anforderungen der Maßnahme, um die Abbruchquote zu senken
- Intensivere oder häufigere Motivationsgespräche mit Teilnehmenden, um die Ausbildungsbereitschaft und das Interesse zur Teilnahme an zusätzlichen Maßnahmen anzuheben.

In Rahmen der Projekte der **zweiten Prioritätsachse** bewährten sich in 2016 weiterhin niedrigschwellige Angebote sowie Angebote zur psychosozialen Unterstützung/ Betreuung. Weitere Aktivitäten zur Steigerung der Effizienz waren:

- Die enge Zusammenarbeit der Projektträger mit den Hauptansprechpartnern/innen in den Vermittlungsdiensten bei der Teilnehmerrekrutierung und -begleitung
- Die Kooperation zwischen den Projekten um potenziell weniger zugängliche Zielgruppen zu erreichen (SmartBits und Frida, KAP und dabei, Work& Job, Werkstatt Cardijn)
- Individuellen Förderangebote (wie z.B. Coaching oder computergestützte (kognitive) Trainings und Kurse)
- Gezielte Ansprache von Teilnehmenden bezüglich des Übergangs in eine Integrationsmaßnahme oder der Vermittlung in eine höhere Qualifizierung (dabei)
- Eine gute (und standardisierte) Einarbeitung von Projektpersonal inklusive passender schriftlicher Materialien (Sozialökonomie)
- Die systematische Nachbetreuung ehemaliger Teilnehmender (vgl. Werkstatt Cardijn), z.B. um Abbrüche zwischen Maßnahmen zu vermeiden

Zur Steigerung der Effizienz der Projekte werden folgende Aktivitäten/ Ideen vorgeschlagen:

- Überprüfung der Möglichkeiten der Digitalisierung zur Konzipierung individuellerer Angebote
- Konzipierung von Zwischenstufen zwischen einzelnen Maßnahmen, um die Vermittlungsquote zu erhöhen und Teilnehmende in kleineren Schritten begleiten zu können (KAP)
- Erschließung ergänzender Quellen zur Teilnehmerrekrutierung
- Intensivierung der gezielten Ansprache und Vorbereitung von Personen in eine höhere Maßnahme
- Gezielte Motivationsgespräche zur Steigerung der Vermittlungsquote in ein Praktikum (Werkstatt Cardijn)
- Gute Einarbeitung sowie regelmäßige Qualifizierungen/Auffrischungen für Projektpersonal
- Gezielte Ansprache von bestimmten Zielgruppen (Bsp. Frauen bei Work & Job)

Im Rahmen der Projekte aus **Prioritätsachse 3** haben sich folgende Faktoren in 2016 bewährt:

- niedrigschwellige Angebote, z.B. auch in Form von Informationsveranstaltungen
- kurze und kompakte Angebote
- Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Projekten oder Institutionen
- Proaktive Ansprache von Unternehmen

An Verbesserungen werden vorgeschlagen:

- gezielte Ansprache von bestimmten Zielgruppen, wie z.B. ältere Betriebsleiter, Frauen als Nachfolgerinnen etc. (Unternehmensnachfolge)
- Personalwechsel während eines Projektes weitestgehend vermeiden, da sich dies meist negativ auf die Maßnahmen auswirkt (Smartbits) sowie
- Ein zügiger Wechsel, wenn Personen kurz- oder langfristig nicht (mehr) zur Verfügung stehen, so dass Angebote nicht längerfristig ausfallen oder nicht angeboten werden können (Training Center Baufach)

Zusammenfassend empfehlen sich für das folgende Projektjahr oder ein Anschlussprojekt:

- eine intensive Vorbereitung und Begleitung der Teilnehmenden auf praktische Einsätze
- gezielte Ansprache und Motivationsgespräche von Teilnehmenden für Praktika, weitere Maßnahmen oder eine Vermittlung in Beschäftigung oder in eine höhere Qualifizierung
- Erweiterung der Quellen zur Rekrutierung von zum Projekt passenden Teilnehmenden
- Ein intensiver Kontakt zu jeweils relevanten Unternehmen und
- Eine gute und zielgruppenspezifische Vorbereitung der Projektangebote,
- Kurze, niedrigschwellige und möglichst individuelle (oder flexible) Angebote sowie die Konzipierung von Zwischenschritten, wenn eine Vermittlung zu einer höheren Maßnahme sich schwierig gestaltet.

4.2.2 Umsetzungsgrad der Horizontalen Schwerpunkte

Ergänzend zu den bewährten Praktiken in Hinblick auf die qualitative Effizienz der Projekte werden im Folgenden die Aktivitäten zur Umsetzung der horizontalen Schwerpunkte in 2015 betrachtet. Dabei geben wird pro Schwerpunkt ein Überblick über den Realisierungsgrad der projektbezogenen Indikatoren einerseits und über die bewährten Praktiken andererseits.

Chancengleichheit

Chancengleichheit bezieht sich sowohl auf Aktivitäten zur Gleichstellung von Frauen und Männern als auch auf gleiche Zugänglichkeiten und Möglichkeiten für Ältere, Menschen mit Migrationshintergrund, körperlichen oder geistigen Besonderheiten und Ähnlichem.

In 2016 haben von den 13 Projekten in Bezug auf Chancengleichheit

- 7 Projekte die Zielvorgaben des Antrags wie vorgesehen umgesetzt und eins davon diese sogar übertroffen (dabei),
- während 6 Projekte den geplanten Zielen leicht (5) bis stark (1) hinter hinken.

Bezogen auf die Gleichstellung von Frauen und Männern haben

- 6 Projekte ihre Ziele gemäß den Anträgen umgesetzt und

- 5 Projekte hinken ihren Zielen leicht (5) bis stark (1) hinterher.

Dies ist eine deutliche Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr. 2015 betrug der Realisierungsgrad 70%, während es in 2016 lediglich 50% sind.

Folgende Maßnahmen haben sich zur Erreichung von Chancengleichheit in 2015 bewährt:

- Im Hinblick auf die Zielgruppe alleinerziehnde Mütter ist ein Angebot zur Kinderbetreuung hilfeich ebenso wie (flexible) Dauer und Start- und Endzeiten von Maßnahmen den Familien entgegen kommen oder eine Ausbildung beispielsweise auch in Teilzeit anzubieten (Praxis Learning, FridA, Sozialökonomie, dabei, StartService UB+).
- Gezielte Vorstellung frauenuntypischer Berufe (FridA) oder im allgemeinen die Möglichkeit geschlechterstereotypisch-untypische Tätigkeiten auszuprobieren (dabei)
- Tätigkeiten und Maßnahmen in gemischten/heterogenen Gruppen, in welchen z.B. Personen mit ohne Besonderheiten arbeiten (Sozialökonomie, dabei)
- Aktivitäten zu besonderen Veranstaltungen, wie z.B. dem Equal-Pay-Day (FridA)
- Vielfältige Angebote, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und es ermöglichen sich selbst in verschiedenen Aktivitäten auszuprobieren
- (Computergestützte) Einzelangebote für sehr heterogene Gruppen oder bei unterschiedlichen Bedarfen (Bsp. CAJ, KAP).
- Individuelle Schulungsangebote für Teilnehmende (Sozialökonomie)
- Un die Zusammenarbeit mit anderen Projekte (Bsp. Sm@rt BITS und FridA), kann helfen einen besseren Zugang zu bestimmten Zielgruppen zu erhalten.
- Geschlechterspezifische Beratungsangebote (BIDA)

Nachhaltigkeit & Qualitätsmanagement

Dieser Schwerpunkt bezieht sich darauf Teilnehmenden langfristige, nachhaltige und qualitativ wertvolle Beschäftigungsverhältnisse zu ermöglichen. Dies beinhaltet auch eine kontinuierliche Evaluation der Aktivitäten, so dass diese Effizient gestaltet sind und bei Bedarf zügig nach oder gegengesteuert werden kann.

In 2016 haben von den 13 Projekten in Bezug auf Nachhaltigkeit

- 8 Projekte die Zielvorgaben wie vorgesehen umgesetzt,
- 5 Projekte jedoch hinken den Zielen leicht (4) bis stark (1) hinterher.

Bezogen auf Qualitätsmanagement haben

- 9 Projekte ihre Ziele entsprechend den Anträgen umgesetzt und
- 4 Projekte hinken ihren Zielen leicht hinterher.

Mit einem Erfüllungsgrad von 65% ist dieser im Vergleich zu 2015 um 10%-Punkte gesunken.

Folgende Maßnahmen haben sich auch in 2016 zur Erreichung von Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement bewährt:

- Standardisierte Formen zur Erhebung der Ausgangssituation der Teilnehmenden z.B. via Screenings, Online-tests oder anerkannte Instrumente (Bsp. MELBA)
- Angebote, die sich an den Bedarfen des Arbeitsmarktes orientieren
- Regelmäßige Gespräche mit Teilnehmenden zum Stand der Dinge sowie zur persönlichen Evaluierung der individuellen Ziele, Fortschritte und Herausforderungen

- Motivationsgespräche sowie Angebote von Coaching und bei Bedarf in Krisenintervention (Werkstatt Cardijn)
- Angebote schwierige Situationen in Form von Rollenspielen und Simulation im Vorfeld zu üben (FridA)
- Individuelle Schulungsangebote für Teilnehmende (Sozialökonomie)
- Dokumentation des Gelernten über Kompetenzmappen, Zertifikate oder Endprüfungen
- Teilnahme an Praktika
- Kooperationen mit Projekten, Unternehmen, Partnern, relevanten Branchen oder Gemeinden, um eine tatsächliche Brücke zum Arbeitsmarkt zu bieten
- Kooperationsabkommen (Training Baufach)
- Unternehmen als Paten für Projekte oder Maßnahmen gewinnen (Praxis Learning)
- Informationsabende für Familien und Angehörige (Unternehmensnachfolge)
- Zufriedenheitsumfragen am Ende eine Maßnahme
- Beschwerdemanagement (StartService UB+)
- Verschiedene Angebote zur Nachbetreuung, Ehemaligen-Treffs oder Verbleibanalysen
- Standardisierte Unterlagen sowie Funktionsbeschreibungen für Projektpersonal und Referenten
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche und/oder Teamgespräche
- Weiterbildung der Referenten (Sm@rt BITS)
- Selbstevaluierung (dabei)
- (externes) Projekt-/Finanz-Controlling z.B. über eine passende Software
- Regelmäßige Begleitausschüsse

Kooperation (und Transnationalität)

Ziel ist eine möglichst hohe Kooperation zwischen den Projektträgern sowie mit relevanten Akteuren, um Projekte und Maßnahmen und Angebote so aufeinander abzustimmen, dass sie sich gegenseitig unterstützen.

Obwohl die Kooperation bei Bedarf auch über die Grenzen der DG hinausgeht ist kein eigener Schwerpunkt für Transnationalität vorgesehen.

In 2016 haben von den 13 Projekten in Bezug auf Kooperation

- 12 Projekte die Zielvorgaben wie vorgesehen umgesetzt,
- 1 Projekte jedoch hinken den Zielen leicht bis stark hinterher.

Mit einem Erfüllungsgrad von 92% ist dies eine Steigerung im Vergleich zum letzten Jahr (83%) um 9%-Punkte.

Folgende Maßnahmen haben sich auch in 2016 zur Erreichung von Kooperation bewährt:

- Informationsveranstaltungen in Kooperation mit relevanten Personen oder Diensten (FridA, SmartBITS, Werkstatt Cardijn)
- Fallbesprechungen, Bilanzgespräche u.Ä. zur Sicherstellung des Inhaltlichen Austauschs zwischen relevanten Akteuren (FridA, Work& Job)

- Netzwerkarbeit
- Kooperationen mit Projekten, Unternehmen, Instituten, Verbänden, relevanten Branchen oder Gemeinden
- Kooperationsabkommen (Training Baufach)
- Veranstaltung einer Schülerkonferenz (Start Service UB+)
- Mitgliedschaften in relevanten Netzwerken, Vereinigung oder Berufsverbänden/ Gewerkschaften (Bsp. Praxis Learning und COFEP)
- Zusammenarbeit mit relevanten Dienststellen (Arbeitsamt, ÖSHZ, DBP etc.)
- Kontakte zu ähnlichen Projekten, Unternehmen etc. in anderen Regionen Belgiens

4.3 Administrative und finanzielle Abwicklung auf Ebene des Operationellen Programms und der ESF-Projekte

In diesem Unterkapitel die Qualität der Durchführung der Projekte evaluiert. Da die administrative und finanzielle Abwicklung größtenteils unverändert ist im Vergleich zu 2015, wird primär auf die Aspekte eingegangen, welche sich verändert haben bzw. wo Handlungsbedarfe gesehen werden.

Abrechnungsverfahren

Der Prozess sowie die Evaluation hiervon könnten schneller und leichter verlaufen, wenn:

- vollständige und dem Antrag entsprechende Angaben bezüglich der Teilnehmenden und/ oder angesprochener Unternehmen gemacht würden, so dass ein besserer und schnellerer Abgleich von Daten möglich ist und Folge-Berechnungen problemlos durchgeführt werden können.
- Eine zeitnahe Kontrolle der Projekte inklusive einer Rückmeldung erfolgen würde.
- Häufigere Begründungen für das eventuelle Nicht-Erreichen der Zielvorgaben sowie Formulierung von Verbesserungsvorschlägen und Lösungsansätzen im Hinblick auf die Optimierung der Aktivitäten und Maßnahmen formuliert würden.

Generell muss auch dieses Jahr angemerkt werden, dass die Umsetzung des Abrechnungsverfahrens pro Projekt sehr unterschiedlich gehandhabt wurde. Hier ist bei einigen Projekten eine positive, bei anderen allerdings auch keine Entwicklung seit dem Vorjahr fest zu stellen.

Finanzkontrollverfahren

Das Finanzkontrollverfahren ist auch in 2016 mit einigem Aufwand verbunden, so dass viele Kontrollberichte frühestens im Folgejahr verfasst oder in einen definitiven Status übergehen werden.

Hier besteht großer Handlungsbedarf.

- Denkbar wäre, die Projektträger im Rahmen des Antragverfahrens stärker in der Benennung und Quantifizierung der Messgrößen zu unterstützen, so dass das Kontrollverfahren später auf Grund vollständiger und passender Angaben schneller erfolgen kann.
- Auch eine stärkere Kontrolle der Berichterstattungen bzw. ein Zurücksenden der Dokumente bei mangelnden Angaben könnten helfen. Wobei beim zuletzt genannten Punkt auch die möglichen Gefahren eines solchen Vorgehens berücksichtigt werden sollten.

- Wünschenswert wäre, wenn viele der Prozesse technisch automatisiert werden könnten, so dass effektiv Zeit gespart wird.

4.4 Begleitung und Überwachung des Operationellen Programms und der ESF-Projekte

Auch in 2016 wurden bewährte Vorgehensweisen und Gremien der Begleitung und Überwachung des Operationellen Programms und der Projekte, wie beispielsweise der ESF- Begleitausschuss und die projektbezogenen Begleitausschüsse fortgeführt. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit zwischen den Betreuenden in den Projekten und den Zuständigen in den relevanten Diensten.

Das Kontrollverfahren liegt aktuell deutlich hinter der internen Planung, da für mehrere Projekte noch keine Kontrollberichte vorliegen. Zur Verbesserung dieses Prozesses sind unterschiedliche Empfehlungen denkbar, von einer Reduzierung der Prozessschritte über veränderte Vorgehensweisen bis hin zu technischen Lösungen.

Eine unmittelbare Reduzierung des Aufwandes ist schwierig bis nicht möglich, da es vielfältige Vorgaben zu berücksichtigen gilt. Ein verändertes Vorgehen könnte eine intensivere Betreuung in der Antragsphase oder bei den Berichterstattungen beinhalten ebenso wie stärkere Konsequenzen bei unvollständigen, fehlenden oder falschen/ nicht passenden Angaben. Bei der letzten Variante besteht allerdings die Gefahr von häufigeren Projektabbrüchen oder generell weniger Projektanträgen, da der nicht geförderte Aufwand bei der Beantragung potenziell steigt.

Die Möglichkeiten einer technischen Lösung, welche den manuellen Erfassungs- und Berechnungsaufwand unmittelbar reduziert, scheint sinnvoll, ist allerdings auch mit Kosten und Gestaltungs- sowie Einarbeitungsaufwand verbunden.

Die zweite Empfehlung ist eine kontinuierliche; die Ermutigung und Unterstützung der Projektträger bei ihrer Netzwerkarbeit. Dies betrifft sowohl die Kooperationen der relevanten Akteure pro Projekt sowie die Zusammenarbeit zwischen Projekten. Gerade hier ergaben sich in 2016 viele konstruktive Kontakte und gemeinsame Aktivitäten, die mögliche Synergien zwischen den Trägern nutzten.

Da sich auch gezeigt hat, wie wichtig der regelmäßige Kontakt zu vielen Unternehmen für die Konzipierung und Durchführung attraktiver und effektiver Angebote ist, könnte auch hierbei über Möglichkeiten der Unterstützung, wie z.B. Veranstaltungen und Ähnliches, nachgedacht werden.

4.5 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Da für das Jahr 2016 kein separater Kommunikationsplan besteht, wurden primär die 2015 beschlossenen Aktivitäten für die drei vorgesehenen Zielgruppen fortgeführt. Im Folgenden sind die Aktivitäten aufgeführt.

Einen *Leitfaden* für Projektträger zur *Kommunikation der Tätigkeiten im Rahmen des ESF* bereitzustellen.

- Es wurde beschlossen für die Projektträger keinen separaten Leitfaden zur Kommunikation zu erstellen, sondern die entsprechenden Informationen in dem Verwaltungshandbuch zur Förderperiode 2014-2020 zur Verfügung zu stellen. Mitte 2016 wurde hierzu ein endgültiger Entwurf verfasst und vorgestellt. Dieser ist allerdings noch nicht verabschiedet.

Einen regelmäßigen *Europa-Newsletter* herauszugeben und die Internetpräsenz ständig zu aktualisieren.

- Der Newsletter steht nach wie vor auf der Homepage der DG zur Verfügung bzw. wird automatisch an alle hierfür eingetragenen Personen verschickt.

Die Projektträger bei Veranstaltungen in der *Kommunikationsarbeit* zu *unterstützen* und diese auch jährlich zu evaluieren.

- Die Projektträger wurden zum einen mittels ESF-Banner, ESF-Flyer und Ähnliches von der Verwaltungsbehörde unterstützt. Zum Zweiten wurden Projekt-Flyer sowie Hinweise auf Veranstaltungen der Projekte im Foyer des Ministeriums ausgelegt.

Dem Begleitausschuss einen *jährlichen Kommunikationsplan* zur Genehmigung vorzulegen.

- Diese Maßnahme wurde nicht umgesetzt.

Ein *ESF-Logo* bereit zu stellen, dass bei allen Aktivitäten sichtbar ist.

- Das ESF-DG-Logo steht über die Homepage zur Verfügung.

Ergänzend werden die Projektaktivitäten in den jährlichen Durchführungsberichten vorgestellt, von welchen es speziell für die Öffentlichkeit eine kurze Version gibt.

5 Kapitel: Mehrwert der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016

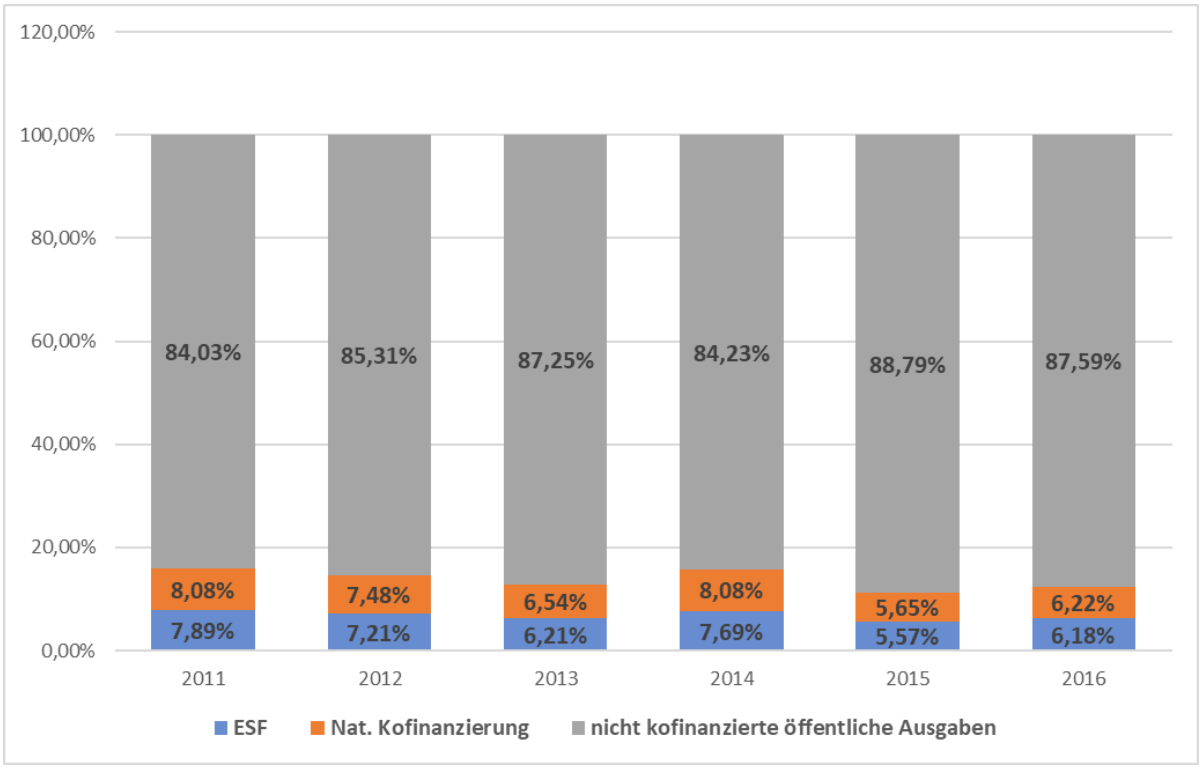
Der Mehrwert aller 2016 in der DG durchgeführten ESF-kofinanzierten Maßnahmen setzt sich jeweils aus dem Deckungsgrad der ESF-Mittel sowie der ESF-Teilnehmenden zusammen. Zu den im OP vorgesehenen Zielgruppen und der anvisierten Anzahl Teilnehmenden sind im OP pro Prioritätsachse entsprechende Indikatoren und Zielwerte vermerkt. Hierauf wird sowohl unter 5.2 im Allgemeinen eingegangen, als auch im Detail im Fortschrittsbericht.

Auch hier ist anzumerken, dass die Finanzangaben und alle damit verbundenen Berechnungen provisorisch sind und zum Teil auf eingereichte, aber noch nicht geprüften Ausgaben beruhen.

5.1 Deckungsgrad der ESF-Mittel im Jahr 2016

Hierfür wurde die Verteilung der gesamten zuschussfähigen öffentlichen Ausgaben in den Bereichen Beschäftigung, Soziale Integration und Bildung des Jahres 2016 nach Finanzierungsquelle (ESF-Mittel, nationale Kofinanzierung und Nicht- Kofinanzierung) dargestellt und ebenso wie zu Beginn von Kapitel 3 mit der Verteilung ab 2011 verglichen.

Abbildung 3: Zusätzlichkeit in den Jahren 2011-2016



Quelle: ESF-Verwaltungsbehörde, Bewertungsbericht 2014, ESF-Abrechnungen 2016, Auswertung MA&T

Wie in der Abbildung zu sehen ist, lag

- der Anteil der ESF-Mittel an den gesamten zuschussfähigen öffentlichen Ausgaben im Jahr 2016 insgesamt bei 6,18% (gegenüber 5,57% in 2015). Damit ist der Deckungsgrad zwar im Vergleich zu 2015 gestiegen, blieb allerdings unter dem Deckungsgrad der Jahre 2011 bis 2014.

- der Anteil der von der DG kofinanzierten ESF-Ausgaben im Jahr 2016 bei 6,22%. Ebenso wie beim Anteil der ESF-Mittel, lag der Anteil der DG damit über dem Wert des Vorjahres doch unter den Werten von 2011 bis 2014.
- der Anteil der nicht kofinanzierten öffentlichen Ausgaben im Jahr 2016 insgesamt bei 87,59%. Korrespondierend war der Anteil geringer als in 2015 (88,79%), jedoch höher als in 2014.

Auch in 2016 stellte die Regierung der DG für die Umsetzung ESF-kofinanzierten Maßnahmen in den Bereichen Beschäftigung, Soziale Integration und Bildung ein hohen Anteil Fördermittel zur Verfügung.

5.2 Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen im Jahr 2016

Zur Evaluation des Deckungsgrades der Teilnehmenden zeigt Tabelle 9 eine Übersicht der Anzahl Personen, welche in 2016 über den Europäischen Sozialfonds gefördert wurden im Verhältnis zur Gesamtheit der potenziellen Begünstigten.

Dabei wurden bei den ESF-Teilnehmenden die Angaben des Jahres 2016 laut ESF- Projektabrechnungen und bei der Gesamtheit der potenziellen Begünstigten die Angaben des Jahres 2016 für die Arbeitsuchenden gemäß den Angaben des Arbeitsamtes, für die Personen mit Behinderung gemäß den Angaben des Start Service der DPB, für die Arbeitnehmer gemäß den Angaben des LSS und für die Selbstständigen gemäß den Angaben des LISVS berücksichtigt.

Tabelle 9: Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen des Jahres 2016 nach Geschlecht und Arbeitsmarktstatut

Arbeitsmarktstatut	ESF-Teilnehmer/innen			Gesamtanzahl potenziell Begünstigter			% der ESF-Teilnehmende im Vergleich zu pot. Begünstigten		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Vollarbeitslose	325	344	669	1.416	1.364	2.780	22,95%	25,22%	24,06%
Personen mit Behinderung	82	73	155	308	274	582	26,62%	26,64%	26,63%
Arbeitnehmer/innen	178	31	209	9.115	8.117	17.232	1,95%	0,38%	1,21%
Selbstständige	16	6	22	4.181	2.235	6.416	0,38%	0,27%	0,34%
Gesamt	**601**	**454**	**1.055**	**15.020**	**11.990**	**27.010**	**4,00%**	**3,79%**	**3,91%**

Quelle: ESF-Abrechnungen 2016; DPB, LSS, LISVS; Auswertung: MA&T

Wie zu sehen ist, betrug der Deckungsgrad der ESF-Teilnehmer/innen im Jahr 2016 über alle vier aufgeführten Arbeitsmarktstatuten 3,91%. Dies ist eine minimale Senkung verglichen mit dem Vorjahreswert (3,97%). Bei den einzelnen Zielgruppen zeigten sich folgende Entwicklungen:

- Der Anteil der Männer war wie im Vorjahr in allen Kategorien höher war als der der Frauen (4% bei den Männern und 3,79% bei den Frauen). Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Frauen leicht gestiegen.

- Auch in 2016 profitierten die Zielgruppen der beim Arbeitsamt eingetragenen Arbeitsuchenden (Deckungsgrad von 24,06%) und der bei der Dienststelle für Personen mit Behinderung eingetragenen Personen mit Behinderung (Deckungsgrad von 26,63%) am meisten durch die geförderten ESF-Maßnahmen.
- Die Anzahl der Selbstständigen ist ebenfalls gestiegen. Während der Deckungsgrad 2015 lediglich bei 0,17% lag, betrug er in 2016 0,34%.
- Der Deckungsgrad der Arbeitnehmer fiel allerdings weiter von 1,56% in 2015 auf 1,21% in 2016.

6 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Auf Basis der Evaluierung, der in 2016 durchgeführten, ESF geförderten Maßnahmen wurden die folgenden Erkenntnisse gewonnen:

6.1 Relevanz der ESF-Maßnahmen

Die im Operationellen Programm beschriebenen Zielvorgaben der einzelnen Prioritätsachsen waren auf Grund der folgenden Entwicklungen besonders relevant:

- Ausbaufähige Aktivitäts- und Beschäftigungsraten
- weiterhin geringe Beschäftigungsquote von Frauen sowie jüngerer (unter 25 Jahren) und älterer (über 50 Jahren) Personen,
- Zunahme von Personen mit Integrationshemmnissen, Anzahl Hemmnisse pro Person sowie Vielfältigkeit der Hemmnisse,
- Anstieg der Personen mit Migrationshintergrund, welche Eingliederungseinkommen beziehen,
- sinkende Anzahl Lehrverträge,
- allgemeiner Fachkräftemangel in unterschiedlichen Berufen.

Die 2016 durchgeführten Maßnahmen entsprachen dem Bedarf des Arbeitsmarktes, indem sie

- den Einstieg bzw. Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt durch Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen erleichterten, speziell von Langzeitarbeitslosen und arbeitsmarktfernen Menschen (PA 1),
- zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Integration von Personen mit mehrfachen Integrationshemmnissen beitrugen (PA 2),
- zur Verbesserung der Aus- und Weiterbildungskultur in der DG sowie der Anpassungsfähigkeit der Beschäftigten und zur Förderung der Unternehmen beitrugen (PA 3)

6.2 Kohärenz der ESF-Maßnahmen

Die Aktivitäten der im Jahr 2016 geförderten ESG-Projekte ergänzten sich gegenseitig in Bezug auf ihre zielgruppenspezifische ebenso wie auf ihre inhaltliche Ausrichtung.

Gleichzeitig unterstützten die durchgeführten ESF-Maßnahmen die Umsetzung

- der Zukunfts- und Teilprojekte des Regionalen Entwicklungskonzeptes der DG bezogen auf den Themenbereichen „Wirtschaftsregion DG“ und „Solidarität“,
- des Nationalen Reformprogramm Belgiens,
- der Integrierten Leitlinien für die Umsetzung der Strategie Europa 2020 sowie der vorgesehenen Aktivitäten
- der Entwicklung eines integrierten Arbeitsmarkts durch die Förderung von Bildung, Ausbildung und Mobilität (PA 1) und die Verbesserung der Lebensbedingungen (PA 3) im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V A Frankreich-Belgien-Deutschland-Luxemburg Grande Région/Großregion 2014-2020

- der Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung (PA 3, Thematisches Ziel 9) im Rahmen des OP INTERREG V-A Euregio Maas-Rhein Kooperationsprogramm im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“

6.3 Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen

Die Wirksamkeit wurde auf sowohl auf der Ebene des OP sowie auf der Ebene der Prioritätsachsen evaluiert. Hierbei zeigt sich, dass:

- der Anteil der privaten Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken ist (von 10,89% in 2015 auf 10,29% in 2016).
- das Verhältnis der Anteile der DG und des ESF weiterhin dem vorgesehenen 50/50 Verhältnis entspricht.
- der durchschnittliche Grad des ESF-Mittelabrufs bei 12,33% lag und damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist und nahezu dem Zielwert von 12,5% (entsprechend 1/8 der Programmierungsperiode) entsprach.
- der Mittelabruf in den Prioritätsachsen lag in diesem Jahr lediglich bei der ersten Prioritätsachse unter dem Zielwert des OP. Die anderen Achsen sowie die Technische Hilfe lagen leicht drüber.

In Bezug auf die Wirksamkeit der ESF-Maßnahmen in den verschiedenen Prioritätsachsen ergab die Bewertung folgende Resultate.

- In der Prioritätsachse 1 erreichten die zwei Projekte (Praxis Learning und FridA) eine finanzielle Auslastung in 2016 von 89,43% (90,55% in 2015).
- Im Rahmen der 6 Projekte, welche Prioritätsachse 2 zugeordnet sind, ist die finanzielle Auslastung von 94% in 2015 auf 90% in 2016 gesunken.
- bei den 5 Projekten aus Prioritätsachse 3 lag die finanzielle Auslastung mit 79,12% (95,5% im Vorjahr) deutlich unter den Zielwerten.

Ähnlich wie im Vorjahr lässt sich zusammenfassend feststellen, dass es einige Projekte gibt, welche die Teilnehmenden-Ziele deutlich übererfüllten, der Aufwand jedoch nicht in einem ähnlichen, sondern deutlich höheren Maße stieg. Ergänzend ist ein Teil der Maßnahmen erneut verschoben wurden, so dass sich vereinzelt die Frage stellt, ob eine Anpassung des Angebotes sinnvoll wäre.

6.4 Effizienz der ESF-Maßnahmen

Es zeigt sich, dass die Durchschnittskosten pro Projekt weiterhin stark variierten. Bei einigen Projekten sind die Kosten der öffentlichen Hand gesunken bzw. wurden durch private Einnahmen kompensiert, bei anderen sind sie erheblich gestiegen. Diese Entwicklung zeigt sich in allen drei Prioritätsachsen.

Im Rahmen der **qualitativen Effizienzmessung** fielen die folgenden Faktoren positiv auf (Auswahl):

- Gezielte Vorstellung frauenuntypischer Berufe sowie die Möglichkeit geschlechterstereotypisch-untypische Tätigkeiten auszuprobieren
- Vielfältige Angebote, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und es ermöglichen sich selbst in verschiedenen Aktivitäten auszuprobieren sowie

- (Computergestützte) Einzelangebote für sehr heterogene Gruppen oder bei unterschiedlichen Bedarfen sowie möglichst individuelle Schulungsangebote für Teilnehmende
- familienfreundliche Gestaltung von Maßnahmen, wie z.B. das Angebot eine Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren
- Eine enge Zusammenarbeit der Projektträger mit den Hauptansprechpartnern/innen in den Vermittlungsdiensten sowie mit Betreuern anderer Einrichtungen bei der Begleitung der Teilnehmenden und eine gute Kooperation zwischen den Projekten.
- Zusammenarbeit mit den Betrieben bei der Vermittlung in Praktika und in Arbeit

In Bezug auf die Qualität der **Durchführung und Begleitung der ESF-Maßnahmen** besteht weiterhin auf Seiten der Projektträger nach wie vor Handlungsbedarf in Bezug auf die Einhaltung der administrativen Vorgaben in den Anträgen und Abrechnungen sowie die realistische Quantifizierung der Ziele und Ergebnisse. Hinzu kommt, dass das Kontrollverfahren hinterherhinkt, so dass sich langfristig eine Beschleunigung des Prozesses, z.B. mittels technischer Lösungen, empfiehlt.

Die Realisierung der in den Projektanträgen formulierten projektbezogenen Indikatoren bez. der **horizontalen Schwerpunkte** „Chancengleichheit", „Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement" und „Kooperation und Transnationalität" war auch in 2016 durchwachsen. Verglichen mit dem Vorjahr sank der Realisierungsgrad in zwei der drei Themenbereich deutlich weiter (Chancengleichheit: von 70% in 2015 auf 50% in 2016 und „Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement" von 75% auf 65%). Lediglich der Realisierungsgrad des Horizontalen Schwerpunkts „Kooperation und Transnationalität" ist mit 92% deutlich gestiegen (2015: 83%).

6.5 Mehrwert der ESF-Maßnahmen

Der Anteil des ESF an den gesamten zuschussfähigen öffentlichen Ausgaben betrug 6,18% in 2016. Dies ist eine leichte Steigerung verglichen mit 2015 (5,57%). Auch der Anteil der DG kofinanzierten ESF-Ausgaben stieg in diesem Jahr von 5,65% auf 6,22%. Korrespondierend ist der Anteil der von der DG nicht kofinanzierten öffentlichen Ausgaben leicht gesunken (von 88,79% auf 87,54%).

Der Deckungsgrad der ESF-Teilnehmenden sank in 2016 minimal von 3,97% auf 3,91%. Bezogen auf die einzelnen Zielgruppen stieg der Anteil der Arbeitslosen sowie der Personen mit einer Behinderung weiterhin an, während der Deckungsgrad der Selbstständigen sowie Arbeitsnehmenden weiterhin sehr gering war.

Aufgrund der Evaluation der Umsetzung der ESF-Maßnahmen im Jahr 2016 in der DG ergaben sich folgende Handlungsempfehlungen für das nächste Projektjahr bzw. für Folgeprojekte:

Auf Ebene des **Operationellen Programms**

Durchführung zusätzlicher innovativer ESF-Maßnahmen, wie

- Weitere Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung v.a. von älteren Arbeitsuchenden und Beschäftigten sowie niedrig Qualifizierter
- Systematisierung bestehender und Aufbau neuer Netzwerke
- Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und Ausbildung sowie zwischen Schule und Beruf,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge zwischen den Projekten

- Maßnahmen zur Antizipation der Auswirkungen des demografischen Wandels
- Aktivitäten zum Austausch innovativer Förderideen und ESF geförderten Aktivitäten in anderen Ländern/ Regionen

Zusätzliche Durchführung flankierender Maßnahmen

- Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Integration von Personen mit mehrfachen Integrationshemmnissen inkl. Aufbau eines Systems der unterstützten Beschäftigung und Ausbau der Sozialökonomie
- Weitere Maßnahmen zur Sensibilisierung und Unterstützung der Betriebe für die Beschäftigung von benachteiligten Personengruppen
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Arbeit in der DG, z.B. durch Kooperationen mit externen Hochschulen, an denen Studierende aus der DG ein Studium absolvieren, mit Praktikumsplätzen in der DG, um auch hochqualifizierte Personen enger an die DG zu binden
- Spezifische Maßnahmen, die der Digitalisierung Rechnung tragen.

Obwohl insbesondere die Aktivitäten zur Nachbetreuung zugenommen haben und einige Projekte erfolgreich und systematisch umgesetzt werden, besteht noch Handlungsbedarf in Bezug auf die Bereiche Vermittlung und Nachbetreuung. Diesbezüglich empfiehlt sich:

- Ergänzende Aktivitäten und Konzepte zum systematischen Kontakterhalt
- die formelle Klärung der Zuständigkeiten in Sachen Nachbetreuung von TN aus Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen

Auch auf der **Projektebene** besteht noch Handlungsbedarf. Hierbei sollte allerdings berücksichtigt werden, dass dies eine Zusammenfassung der Potenziale und Empfehlungen für alle Projekte ist. Da viele Projekte den administrativen Part der Projektarbeit sehr unterschiedlich handhaben, betreffen die folgenden Empfehlungen einige Projekte mehr als andere.

Zur Professionalisierung der Durchführung und Begleitung der ESF-Maßnahmen wird folgendes empfohlen:

Bei der Antragsstellung (wie bereits im Vorjahr empfohlen)

- Systematische Quantifizierung der vorgesehenen Verwirklichungen und Ergebnisse entsprechend des Antragsformulars
- Systematische Verwendung von Durchführungs- und Ergebnisindikatoren
- Festlegung eines Indikators für Innovation/ innovative Ideen

Bei der Abrechnung

- Systematische Quantifizierung der Verwirklichungen und Ergebnisse
- Verbesserung der Teilnehmerdatenerhebung durch die Projektträger
- Verbesserung der Kohärenz zwischen den Anträgen und Abrechnungen bez. der Vollständigkeit sowie der Lesbarkeit der Berichterstattung
- Systematische Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen der ESF-Verwaltungsbehörde und der externen Bewertungsinstanz
- Kritische Selbstreflexion

Im Rahmen der Durchführung der Projekte

- Weitere Optimierung der Wirksamkeit und Effizienz sowie der Umsetzung der horizontalen Schwerpunkte
- Überprüfung neuer/ innovativer Möglichkeiten der Digitalisierung, um flexiblere und individuellere Angebote zu ermöglichen
- Stärkere Einbindung von und Kooperation mit Unternehmen, z.B. bzgl. Praktika, Betriebsvorstellungen etc.
- Bezogen auf das Querschnittsthema Chancengleichheit: Verstärkung von geschlechteruntypischen Angeboten

Bei der Begleitung und Überwachung der Projekte

- Weiterhin systematische Durchführung der strategischen Projektbegleitausschüsse
- Systematische Zusammenarbeit zwischen Betreuern in Projekten und Beratern in Vermittlungsdiensten bei der Rekrutierung und Nachbetreuung der Teilnehmer
- Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Projektträgern bei der Suche nach Praktikumsplätzen und der Organisation der Übergänge zwischen den Projekten

Auf Ebene der Verwaltungsbehörde

- Intensivierung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zum ESF
- Angebot gezielter Schulungen in Projektmanagement für die Projektträger
- Unterstützung der Projektträger bei der Formulierung und Quantifizierung der Indikatoren oder Ergänzung hierzu im Verwaltungshandbuch
- Einführung eines EDV-Systems zur Vereinfachung der Abrechnungs-, Auszahlungs- und Finanzkontrollverfahren

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den Realisierungsgrad der Handlungsempfehlungen in den Jahren 2007-2016.

Im Hinblick auf die Gewährleistung einer gewissen Kontinuität der externen Bewertungsarbeit haben wir die Handlungsempfehlungen aus der vorherigen Programmierungsperiode, die auch für die Förderperiode 2014-2020 relevant sind, weiter evaluiert. Zusätzlich haben wir neue Handlungsempfehlungen formuliert, die sich insbesondere durch die Umsetzung der ESF-Maßnahmen in der aktuellen Förderperiode ergeben.

Dabei muss bemerkt werden, dass die empfohlenen zusätzlichen Maßnahmen z.T. im Rahmen von ESF-Projekten und z.T. durch andere flankierende Maßnahmen außerhalb der ESF umgesetzt werden können. Zum anderen gibt die folgende Abbildung nur einen Überblick über die bisher von der externen Bewertung formulierten Handlungsempfehlungen. Für detaillierte Erklärungen verweisen wir auf die jeweiligen jährlichen Bewertungsberichte.

Tabelle 10: Realisierungsgrad der Handlungsempfehlungen der Jahre 2007-2016

Handlungsempfehlungen	**2007-2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**
Auf Ebene des Operationellen Programms					
Durchführung zusätzlicher innovativer ESF-Maßnahmen					
Weitere Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung v.a. von älteren Arbeitsuchenden und Beschäftigten sowie niedrig Qualifizierter					
Systematisierung bestehender und Aufbau neuer Netzwerke					
Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf					
Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung des Übergangs zwischen Schule und Ausbildung sowie zwischen Schule und Beruf					
Maßnahmen zur Verbesserung der Übergänge zwischen den Projekten					
Maßnahmen zur Antizipation der Auswirkungen des demografischen Wandels					
Aktivitäten zum Austausch innovativer Förderideen und ESF geförderten Aktivitäten in anderen Ländern/ Regionen					
Handlungsempfehlungen	**2007-2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**
Zusätzliche Durchführung flankierender Maßnahmen					

Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Integration von Personen mit mehrfachen Integrationshemmnissen inkl. Aufbau eines Systems der unterstützten Beschäftigung und Ausbau der Sozialökonomie					
Maßnahmen zur Sensibilisierung und Unterstützung der Betriebe für die Beschäftigung von benachteiligten Personengruppen					
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Arbeit in der DG, z.B. durch Kooperationen mit Praktikumsplätzen in der DG, um Personen enger an die DG zu binden					
Spezifische Maßnahmen, die der Digitalisierung Rechnung tragen					
Verbesserung der Nachbetreuung bzw. der Vermittlung der Arbeitsuchenden nach Abschluss oder Abbruch einer Vorqualifizierungs-, Vorschalt-, Integrations- oder Qualifizierungsmaßnahme					
systematische Zusammenarbeit und Datenaustausch zwischen Vermittlerdiensten und zwischen diesen Diensten und den Projektträgern					
Formelle Klärung der Zuständigkeiten in Sachen Nachbetreuung von TN aus Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen					
Auf Projektebene					
Konsolidierung der Professionalisierung bei der Durchführung und Begleitung der ESF-Maßnahmen					
Beim Antrag					
Systematische Quantifizierung der vorgesehenen Verwirklichungen und Ergebnisse für die gesamte Dauer und pro Jahr					
Systematische Verwendung von Durchführungs- und Ergebnisindikatoren					
Festlegung eines Indikators für Innovation/ innovative Ideen					
Handlungsempfehlungen	**2007-2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**
Bei der Abrechnung					

Systematische Quantifizierung der Verwirklichungen und Ergebnisse					
Verbesserung der Teilnehmerdatenerhebung durch die Projektträger					
Verbesserung der Kohärenz zwischen den Anträgen und Abrechnungen bez. der Vollständigkeit und der Lesbarkeit der Berichterstattung					
Systematische Berücksichtigung der Handlungsempfehlungen der ESF-Verwaltungsbehörde und der externen Bewertungsinstanz					
Kritische Selbstreflexion					
Bei der Durchführung der Projekte					
Weitere Optimierung der Wirksamkeit und Effizienz sowie der Umsetzung der horizontalen Prioritäten					
Überprüfung neuer/ innovativer Möglichkeiten der Digitalisierung, um flexiblere und individuellere Angebote zu ermöglichen					
Stärkere Einbindung von und Kooperation mit Unternehmen, z.B. bzgl. Praktika, Betriebsvorstellungen etc.					
Bezogen auf das Querschnittsthema Chancengleichheit: Verstärkung von geschlechteruntypischen Angeboten					
Bei der Begleitung und Überwachung der Projekte					
Systematische Durchführung der strategischen Projektbegleitausschüsse					
Systematische Zusammenarbeit zwischen Betreuern in Projekten und Beratern in Vermittlungsdiensten bei der Rekrutierung und Nachbetreuung der Teilnehmer					
Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Projektträgern bei der Suche nach Praktikumsplätzen für die Teilnehmer					
Verstärkte Zusammenarbeit zwischen Projektträgern bei der Organisation der Übergänge zwischen den Projekten					
Handlungsempfehlungen	**2007-2011**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**
Bei der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit					

Systematische Berücksichtigung des Hinweises auf die ESF-Förderung					
Auf Ebene der Verwaltungsbehörde					
Intensivierung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zum ESF					
Angebot gezielter Schulungen in Projektmanagement für die Projektträger					
Unterstützung der Projektträger bei der Formulierung und Quantifizierung der Indikatoren oder Ergänzung hierzu im Verwaltungshandbuch					
Einführung eines EDV-Systems zur Vereinfachung der Abrechnungs-, Auszahlungs- und Finanzkontrollverfahren					

Legende:

	nicht umgesetzt
	teils umgesetzt
	ganz umgesetzt
	neue Empfeh-lung

7 Anhang

Kontextindikatoren

Prioritätsachse 1: Beschäftigung

Indikator	Definition	Daten-quelle	Wert 2015	Wert 2016
Gesamt-bevölkerung	Stand am 01.01.des Referenzjahres	SLL/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	76.328	76.645
Verteilung der Bevölkerung nach Geschlecht	Anteil Frauen/Männer an der Gesamt- bevölkerung am 01.01. des Referenzjahres	SLL/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	38.338 Frauen 37.990 Männer	38.527 Frauen 38.118 Männer
Verteilung der Bevölkerung nach Region	Anteil Einwohner im Norden/Süden der DG am 01.01. des Referenzjahres	SLL/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	46.197 Norden 30.131 Süden	46.463 Norden 30.182 Süden
Verteilung der Bevölkerung nach 3 Nationalitäts-gruppen	Anteil Belgier/ EU-Ausländer/ Nicht-EU-Ausländer an der Gesamtbevölkerung am 01.01.des Referenzjahres	SLL/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	60.941 Belgier 13.473 EU 1.914 Nicht-EU	60.961 Belgier 13.649 EU 2.035 Nicht-EU
Aktive Bevölkerung	Beschäftigte + Arbeitslose + Auspendler – Einpendler des Vorjahres Neuberechnung Steunpunt WSE ab 2003-Geänderte Erfassung der Pendler- zahlen ab 2007, 01.01.Vorjahr	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	33.651	33.622
Verteilung der aktiven Bev. nach Geschlecht	Anteil Frauen / Männer an der aktiven Bevölkerung am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO	44,88% Frauen 54,12% Männer	46,11% Frauen 53,89% Männer
Verteilung der aktiven Bev. nach 3 Alterskategorien	Anteil der aktiven Bevölkerung von bis 24, 25-49, ab 50 Jahre an der aktiven Bevölkerung am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	11,2% bis 24 J. 57,5% 25-49 J. 31,3% ab 50 J.	11,1% bis 24 J. 56,4% 25-49 J. 32,5% ab 50 J.
Aktivitätsrate	Anteil der Aktiven Bevölkerung an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	66,93%	66,87%
Aktivitätsrate nach Geschlecht	Aktivitätsrate für Frauen, Männer am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	62,4% Frauen 71,3% Männer	62,6% Frauen 71,0% Männer

Aktivitätsrate nach 3 Alterskategorien	Aktivitätsrate für die bis 24, 25-49 und ab 50 Jährigen am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	38,2% bis 24 J. 81,4% 25-49 J. 66,0% ab 50 J.	38,5% bis 24 J. 80.4% 25-49 J. 66,9% ab 50 J.
Beschäftigungsrate	Anteil der Beschäftigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) Neuberechnung Steunpunt ab 2003 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	61,04%	61,29%
Beschäftigungsrate nach Geschlecht	Beschäftigungsrate für Frauen, Männer am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO	56,31% Frauen 65,62% Männer	56,98% Frauen 65,46% Männer
Beschäftigungsrate für 3 Alterskategorien	Beschäftigungsrate der bis 24, 25-49, ab 50 Jährigen am 01.01. des Vorjahres	SLL/ steunpunt WSE/ ADG/ ABEO	32,8% bis 24 J. 76,4% 25-49 J. 57,7% ab 50 J.	33,0% bis 24 J. 74,7% 25-49 J. 61,4% ab 50 J.
Anzahl Vollarbeitsloser	Anzahl unbeschäftigter Arbeitsuchender (Jahresdurchschnitt des Referenzjahrs) Gesamtzahl, Anzahl (Anteil) Frauen/Männer	https://ostbelgien.inzahlen	2.867 Frauen: 1401 Männer:1466	2780 Frauen: 1364 Männer:1416
Arbeitslosenrate	Anteil der Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres) Gesamtquote, Quote Frauen/Männer	https://ostbelgien.inzahlen	8,5% 9,0 % Frauen 8,1 % Männer	8,2% 8,7 % Frauen 7,8 % Männer
Jugendarbeitslosenrate	Anteil der <25-Jährigen Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres)	https://ostbelgien.inzahlen	14,8% Frauen 13,6% Männer Total: 14,1 %	14,8% Frauen 12,5% Männer Total: 13,4%
Langzeitarbeitslosenrate	Anteil der Vollarbeitslosen >1 Jahr Arbeitslosigkeit an der gesamten aktiven Bevölkerung (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres)	https://ostbelgien.inzahlen	4,2%	4,1%

Arbeitslosenquote nach 3 Alterskategorien	Anteil Vollarbeitsloser an der aktiven Bevölkerung nach <25 Jahre, 25-50 Jahre und >50 Jahre (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres)	https://ostbelgien.inzahlen	14,1 % <25 J 7,4%: 25-49 J 8,5%: 50+J	13,4% <25 J 7,2%: 25-49 J 8,2%: 50+J
Anzahl Vollarbeitsloser nach 6 Qualifikationsgruppen	Anzahl (Anteil) Vollarbeitsloser nach Primarschule/Sekundarschule Unterstufe/Lehre/Sekundarschule Oberstufe/Hochschule-Uni/Ausland (Jahresdurchschnitt des Referenzjahres)	https://ostbelgien.inzahlen	569 Primar 699 Sek U-st 267 Lehre 774 Sek O-st 323 Hoch-Uni 235 Ausland	554 Primar 672 Sek U-st 283 Lehre 740 Sek O-st 327 Hoch-Uni 204 Ausland

Prioritätsachse 2 : Soziale Integration

Indikator	**Definition**	**Datenquelle**	**Wert 2015**	**Wert 2016**
Anzahl Empfänger/innen des Eingliederungseinkommens	Anzahl Bezieher/innen des Eingliederungseinkommens Total und nach Geschlecht Jahresdurchschnitt des Referenzjahres	https://ostbelgien.inzahlen SPP Intégration sociale	1.295 Personen Männer: 578 Frauen: 717	1.450 Personen Männer: 705 Frauen: 747

Prioritätsachse 3 : Bildung und Weiterbildung

Indikator	**Definition**	**Daten- quelle**	**Wert 2015**	**Wert 2016**
Anzahl Arbeitnehmer, Selbstständige, interne Beschäftigung	Stand am 30.06. bzw. am 31.12. des Vorjahres	LSS/ LISVS/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	28.168	28.400

Anzahl Arbeitnehmer	Gesamtanzahl, Frauen/Männer, Anzahl (Anteil) Arbeiter/ Angestellte/Beamte, Anzahl (Anteil) nach Privatsektor und öffentlichem Sektor am 30.06. bzw. am 31.12. des Vorjahres	LSS/ ABEO https://ostbelgien.inzahlen.be	21.671 10.158 (46,9%) Frauen 11.513 (53,1%) Männer 9.935 (45,8%) Arbeiter 9.069 (41,8%) Angestellte 2.667 (12,3%) Beamte 16.063 (74,1%) Privatsektor 5.608 (25,9%) Öffentl. Sektor	21.986 10.444 (47,5%) Frauen 11.542 (52,5%) Männer 10.049 (45,7%) Arbeiter 9.344 (42,5%) Angestellte 2.593 (11,8%) Beamte 16.346 (74,3%) Privatsektor 5.640 (25,7%) Öffentl. Sektor
Anzahl Selbstständige	Gesamtanzahl, Anzahl Frauen/Männer, Anzahl (Anteil) Landwirtschaft/ Industrie, Handwerk/ Handel, Horeca/ Freie Berufe/ Dienstleistungen/ Sonstiges am 30.06. des Vorjahres	LISVS/ ABEO	6.497 2.221 (33,9%) Frauen 4.272 (66,1%) Männer 1.278(19,6%) Landwirt 1.520 (23,4%) Ind/Hand 1.650 (25,4%) Han/Hor 1.427 (22%) F. Berufe 587 (9%) Dienstl 31 (0%) Sonstiges	6.414 2.215 (34,5%) Frauen 4.199 (65,5%) Männer 1.237 (19,3%) Landwirt 1.473 (23%) Ind/Hand 1.613 (25,1%) Han/Hor 1.427 (22,2%) F. Berufe 596 (9,3%) Dienstl 54 (0,8%) Sonstiges
Auspendler/innen nach Luxemburg	Gesamtanzahl, Jahresdurchschnitt des Referenzjahres	https://ostbelgien.inzahlen	3.800	3.930
Auspendler/innen nach Deutschland	Gesamtanzahl, Jahresdurchschnitt des Referenzjahres	Bundes- agentur für Arbeit/ ABEO	6.034	5.983

Anzahl Einrich-tungen	Anzahl Arbeitgeber am 30.06. bzw. am 31.12. des Vorjah-res Gesamtzahl, nach Privatsektor und öffentlicher Sektor Neuberech-nung ab 2003	LSS/ ABEO https://ostbel-gien.inzahlen.be	2.180 1.990 Privatsektor 190 Öffentl. Sektor	2.229 2.024 Privatsektor 205 öffentl. Sektor
Anzahl Einrich-tungen und Arbeitsplätze nach ihrer Größe (9 Ka-tegorien)	Anzahl (Anteil) Arbeitgeber nach < 5 Beschäftigte/ 5-9 Beschäftigte/ 10-19 Beschäftigte/ 20-49 Beschäftigte/ 50-99 Beschäftigte/ 100-199 Beschäf-tigte/ 200-499 Beschäf-tigte/ 500-999 Beschäf-tigte/ >1000 Beschäf-tigte am 30.06. bzw. am 31.12. des Vorjahres	LSS/ ABEO https://ostbel-gien.inzahlen.be	2.180 1.396 (62,8%) < 5 375 (17,2%) 5-9 115 (5,3%) 10-19 202 (9,3%) 20-49 63 (2,9%) 50-99 23 (1,1%) 100-199 5 (0,2%) 200-499 1 (0,05%) 500-999 0 (0%) >1000	2.229 1.426 (64,0%) <5 385 (17,3%) 5-9 125 (5,6%) 10-19 204 (9,2%) 20-49 59 (2,6%) 50-99 24 (1,1%) 100-199 4 (0,2%) 200-499 2 (0,1%) 500-999 0 (0%) >1000